

**GENG SHIMIN, JENS PETER LAUT
UND GEORGES-JEAN PINAULT**

Neue Ergebnisse der *Maitrisimit*-Forschung (II):
Struktur und Inhalt des 26. Kapitels

Neue Ergebnisse der *Maitrisimit*-Forschung (II): Struktur und Inhalt des 26. Kapitels

Geng Shimin, Jens Peter Laut und Georges-Jean Pinault

I. Einleitung

In der „Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft“ haben wir die ersten Resultate unserer gemeinsamen Arbeit an tocharischen und alttürkischen Fragmenten des *Maitreyasamiti-Nāṭaka* (MSN)¹ vorgelegt. Seinerzeit konnten wir bisher unbekannte bzw. nicht identifizierte Blätter des zweiten Kapitels bestimmen. Die tocharischen Fragmente dieses Textteils waren bereits identifiziert², aber die entsprechenden zwei Blätter der atü. *Maitrisimit* (Blätter 14-15 der Hami-Handschrift) waren nicht bzw. nur zu geringen Teilen im Sāñjimer Manuskript bekannt. Im vorliegenden Artikel können wir nun erstmals Textteile präsentieren, die sowohl im Toch. als auch im Atü. nicht identifiziert waren. Es handelt sich dabei zunächst um den Anfang des 26. Kapitels des Werkes, der ganz erheblich zum Verständnis der Struktur des letzten Teils des Maitreya-Werkes beiträgt. Auf der tocharischen Seite waren bisher mit Sicherheit lediglich vier Fragmente als zum 26. Aufzug (toch. A *nipāt*) bzw. Kapitel (atü. *ülüş*) gehörig bekannt³. Drei dieser Bruchstücke (A 291, 292, 307) gehören zu einem kohärenten Teil des Kapitels, mit genauer Entsprechung im Hami-Text der atü. Version⁴. Hier werden vor allem - in Form eines Dialogs zwischen dem Buddha Maitreya und dem König Siṃha - Maitreyas 32 „Kennzeichen

1 *Ergebnisse I*. Zu den Abkürzungen und Siglen unseres Artikels vgl. die Bibliographie in *Ergebnisse I* bzw. die Angaben in der vorliegenden Studie.

2 S. JWP, S. 124-132, und PINAULT 1999, S. 195.

3 S. PINAULT 1999, S. 204.

4 S. *Apokalypse*, S. 59-64 (Blatt A-C).

eines großen Mannes“ (skt. *mahā-puruṣa-lakṣaṇa*) und die Lehre der 10 „Tatenwege“ (skt. *karmaṣaṭha*) behandelt. Dieses Gespräch bereitet offensichtlich die Prophezeiung der Buddhaschaft *Siṃha* durch Maitreya vor. Diese Prophezeiung (skt. *vyākaraṇa*) lautet im letzten Blatt der Atü. Version aus Sājim wie folgt: „Du wirst als Ta[thā]gata [namens] Śākyamuni, als verehrungswürdiger, vollkommen wahrhaftig erleuchteter Buddha in der Welt erscheinen“⁵. Die tocharische Vorlage ist auf dem Fragment A 258 zu finden, das den Kolophon des Aufzugs enthält: Damit kennen wir den toch. Titel des Aufzugs, toch. A *siṃhavyākaraṃ* (A 258b3) entsprechend skt. *siṃha-vyākaraṇa* „Prophezeiung an Siṃha“⁶. Zu erwähnen bleibt, daß auch die zwei Blätter A 254 und A 256 diesem Aufzug zugeschrieben worden sind⁷. Diese Zuordnung, obwohl nicht ganz gesichert, scheint dennoch sehr wahrscheinlich. Die Struktur des Aufzugs ist bisher in jedem Fall wenig transparent geblieben.

Im Atü. waren vom 26. Kapitel bislang nur wenige Fragmente aus den Handschriften von Sājim und Hami bekannt⁸. Hinzu kommen nunmehr mehrere Bruchstücke aus der Berliner Turfansammlung, die von J.P. LAUT identifiziert bzw. neu eingeordnet werden konnten. Es handelt sich dabei um folgende Fragmente:

Blatt 1: Taf. 181, U 3726, vF Nr. 407b, Taf. 206, vF Nr. 186

Blatt 7: Mz 1094, Mz 1013

Blatt 8: Mz 1307, U 3820, U 3808, Mz 1188, U 3733, Mz 873, Taf. 213

Blatt 13: U 3764, U 3775

Das Fragment U 3767 gehört mit großer Wahrscheinlichkeit ebenfalls zum 26. Kapitel (Blatt 2-6?), konnte jedoch noch nicht genau lokalisiert werden. Der gesamte Textbestand des Sājimer Manuskripts (nach LAUT 2004; vgl. auch Abschnitt IX und die beigegefügte Faksimiles der Sājimer Handschrift) stellt sich somit wie folgt dar:

5 *Apokalypse*, S. 139. Der Text kann nunmehr durch das Fragment U 3775 ergänzt werden (s. IX. Anhang).

6 S. ToChSprR(A), S. 255.

7 S. ToChSprR(A), S. 256, und Beih I, S. 56.

8 Vgl. *Apokalypse*, S. 59-64 (Text der Hami-Blätter), und S. 134-139 (Übersetzung der Fragmente aus Hami und Sājim). Vgl. auch Beih I, S. 56, und Beih II, S. 35.

| Blattzahl | Signatur | Faksimile-Tafel bzw. Publikationsort |
|-----------|----------|---|
| 1 | U 3678 | Taf. 181 |
| 1 | U 3726 | Nr. 473 (Beih II, S. 53) ⁹ |
| 1 | U 3702 | Taf. 206 |
| 1 | / | Nr. 407b (Beih II, S. 72) |
| 1 | / | Nr. 186 (Beih II, S. 54-55) |
| 2-6(?) | U 3767 | / |
| 7 | Mz 1094 | Nr. 480 (Beih II, S. 56-57) ¹⁰ |
| 7 | Mz 1013 | / |
| 8 | U 3680 | Taf. 184 |
| 8 | Mz 1307 | / |
| 8 | U 3820 | / |
| 8 | U 3808 | / |
| 8 | Mz 1188 | / |
| 8 | U 3733 | / |
| 8 | Mz 873 | / |
| 8 | U 3709 | Taf. 213 |
| 13 | Mz 993 | Taf. 88 |
| 13 | U 3764 | / |
| 13 | U 3775 | / |
| 14 (Ende) | U 3681 | Taf. 185 |

Der bisher bekannte Textbestand der Hami-Handschrift ist in der *Apokalypse* veröffentlicht worden¹¹. Es handelt sich um drei aufeinanderfolgende Blätter, die provisorisch mit A, B und C bezeichnet wurden, da ihre Paginierung nicht erhalten ist. Mit

9 Das Fragment ist seinerzeit von A. VON GABAIN als verloren angesehen und von ihr in das 15. Kapitel eingeordnet worden.

10 Das Fragment ist seinerzeit von A. VON GABAIN als verloren angesehen und von ihr vorsichtig in das 18. Kapitel eingeordnet worden. - Zwischenzeitlich hatte das Bruchstück die Signatur 879f (vgl. LautVerloren, S. 87 [Nr. *24]).

11 Text: *Apokalypse*, S. 59-64; Übersetzung: S. 134-139 (unter Einbeziehung von Maitr-Säjim).

Hilfe des toch. Textes war es uns nunmehr möglich, weitere Blätter des Hami-Textes zu identifizieren und die Blätter A, B und C in einen Gesamtkontext einzuordnen¹². Das Ende des toch. Fragments A 307, das insgesamt ein Paralleltext zu Blatt C ist, entspricht dem Anfang eines bisher unbekanntes Hami-Blattes, das wir als Blatt 12 bestimmen können. Die Restitution der Paginierung war uns deswegen möglich, weil die beiden sich direkt anschließenden Blätter der Säjimer Handschrift¹³ die Blattzahlen 13 und 14 (Endblatt) aufweisen. Hinzu kommt, daß das toch. Fragment A 258 den Kolophon des 26. Aufzugs enthält¹⁴ und auf der Vorderseite parallel zu Taf. 88 verso ist. Bemerkenswert ist, daß erstmals zwei Strophen des *Udānavarga* (Udv IV. 37-38), die auf dem toch. Fragment A 258 a 4-5 belegt sind, auch im Atü., wenngleich fragmentarisch, überliefert sind¹⁵. Zudem ist es uns gelungen, das Blatt 13 der Säjimer Handschrift (Taf. 88) durch zwei neue Bruchstücke dieser Handschrift und durch ein Hami-Fragment im unteren Teil zu ergänzen. Die toch. und atü. Parallelen erlauben also, bei den Blättern A, B und C die Paginierungen 9-11 zu restituieren. Auch das Blatt 8, das bisher nur sehr fragmentarisch in MaitrSäjim erhalten war (Taf. 184)¹⁶, konnte durch eine neue Hami-Parallele in weiten Teilen ergänzt werden.

Eines der wichtigsten neuen Ergebnisse ist unsere gemeinsame Identifizierung von Blatt 1 des 26. Kapitels (am 4. August 2003 in Paris). Diese Identifizierung war möglich durch das toch. Fragment A 259 und den Paralleltext eines bisher unbekanntes Hami-Blattes, das durch mehrere Säjimer Fragmente (s.o.) ergänzt werden konnte. Das toch. Fragment A 259 war bisher noch nicht genau bestimmt: Es wurde provisorisch dem Anfang des 21. Kapitels zugeschrieben¹⁷. Daß es sich um ein Anfangsblatt handelt, steht außer Frage, weil im Toch. der Kolophon des vorherigen

12 Wie in *Ergebnisse I* verdanken wir GENG SHIMIN (Beijing) die Bereitstellung seiner Transkripte von Blättern der Hami-Handschrift. Leider liegen immer noch keine Faksimiles dieser Hami-Blätter vor.

13 Taf. 88 und Taf. 185 (BT IX, S. 216-217).

14 Vgl. PINAULT 1999, S. 204.

15 Zu der bisherigen Überlieferung des *Udānavarga* im Atü. vgl. insbes. TT VIII B (S. 23-24) und TT VIII E (S. 38-44); ELVERSKOG 1997, S. 28-29, gibt weitere Literatur; s. jetzt auch ODA 2003.

16 Vgl. *Apokalypse*, S. 138.

17 S. Beih I, S. 51. Die gleiche Bestimmung ist bei PINAULT 1999, S. 203, zu finden.

Aufzugs erhalten ist. Es konnte sich jedoch *nicht* um den Anfang des 21. Kapitels handeln, der nunmehr bekannt worden ist¹⁸. Auch in allen anderen Kapiteln, die theoretisch in Frage kämen, sind die Anfangsblätter erhalten. Lediglich das 26. Kapitel wies hier einen Fehlbestand auf, und bereits dieses formale Kriterium machte das toch. Blatt verdächtig, dem 26. Kapitel zuzugehören. Ein inhaltliches Indiz bekräftigte diesen Verdacht, denn das toch. Fragment A 259 enthält am Anfang die letzten Sätze eines Kapitels: a2 /// (pa)rā(m) kälpnāntrā ♦ lcār p(o)ñś „sie erlangen die ///-Würde. Alle sind abgetreten“. Die Standardformel toch. A parām kälpnāntrā „sie erlangen die -Würde“ dürfte, wie die uigurischen Parallelen zeigen, Bestandteil des Endes aller Höllenkapitel sein: vgl. z. B. atü. *amarı šordapan kutka tägırlär .. amarıları sakırtagam .. amarıları anagam kutka tägırlär .. amarıları toyın dentar bolup arhant kutka tägırlär* (Ende des 20. Kapitels)¹⁹, *arhant kutıña tägırlär* (Ende des 22. Kapitels)²⁰, *arhant kutın bulurlar* (Ende des 24. Kapitels)²¹. Auch am Ende des 25. Kapitels ist vom Erlangen verschiedener Würden (Srotaāpanna, Sakṛdāgamin usw.) die Rede²² und wir können davon ausgehen, daß in den ca. 10 Zeilen Lücke bis zum Kolophon das „Erlangen der Arhat-Würde“ beschrieben wurde. Wenn das zutrifft, könnte man im toch. Text (*ārāntıšpa*)rā(m) kälpnāntrā (A 259a2) ergänzen. Glücklicherweise konnte G.-J. PINAULT wenig später ein bisher unidentifiziertes kleines Fragment (A 287) dem ersten Blatt des 26. Aufzugs (A 259) hinzufügen: Dieses Fragment hilft, den Anfang dieses Blattes zu rekonstruieren. Wie erwartet, enthält das restituierte toch. Fragment A 287+259 die Angabe des Schauplatzes des Aufzugs: (*sās nu täpärk plāc*) ... *kālymeyam kārśnālyi* (A 259a3) „Jetzt ist dieses Gespräch in der Richtung ... zu verstehen“. Diese Angabe der „Richtung“ kann sehr wahrscheinlich durch die Erwähnung der „nördlichen Richtung des Kukkuṭapāda-Berges“, die im weiteren Text gegeben worden ist, ergänzt werden; vgl. toch. A 259b7

18 Vgl. *Apokalypse*, S. 28 (Text) und S. 86 (Übersetzung).

19 Vgl. Taf. 63 v. 9-14 (BT IX, S. 177). Text normalisiert, ohne Angabe von Zerstörungen.

20 Vgl. Taf. 177 v. 15 (BT IX, S. 188), s. auch *Apokalypse*, S. 94.

21 Vgl. *Apokalypse*, S. 40 (Text) und S. 112 (Übersetzung). Das Ende des 21. Kapitels ist nicht erhalten und am Ende des 23. Kapitels findet sich eine etwas abweichende Formulierung: *sansardın ozar kurtulurlar* „sie werden aus dem Saṃsāra befreit und erlöst“, s. Taf. 178 r. 18-19 (BT IX, S. 198).

22 Vgl. *Apokalypse*, S. 56 (Text) und S. 125 (Übersetzung).

kukkuṭapāt śulis uttar käl(y)m)e(yaṃ), atü. *kukutapat tag-nuṅ kuztın yıṅakınta* (Hami-Blatt 1, verso 26). Der Schauplatz am Anfang des Aufzuges liegt also in unmittelbarer Nähe zu dem der Höllenkäpitel: Hier handelt es sich stets um die Ebene Samantavṛkṣa, die in der näheren Umgebung des Kukkuṭapāda-Berges liegt²³. Nachdem Maitreya in den Höllenkäpiteln die furchterregenden Schilderungen der Strafen in den Höllen als didaktisches Mittel auf dem Weg zum Heil eingesetzt hat, zeigt er im 26. Kapitel durch dieselbe „Zauberkräft“ (skt. *prātihārya*, toch. *A pratihari* ~ atü. *küü kälīg ārdām*) andere Bilder, die im folgenden zusammengefaßt werden sollen.

II. Aufbau und Inhalt des 26. Kapitels

Das gesamte Kapitel bzw. der Aufzug kann generell in wenigstens drei größere Abschnitte unterteilt werden:

1. Schauplatz: nördliche Seite des Kukkuṭapāda-Berges. Der Buddha-Gott Maitreya bedenkt das Schicksal der zu erlösenden Lebewesen und teilt sie in vier Kategorien ein. Er beschließt, den „Neutag“ (toch. *A opṣāly*, atü. *yaṅt kün*) entstehen zu lassen, um die Welt zu erfreuen. Unmittelbar danach versammeln sich diverse himmlische Wesen und Menschen an demselben Ort (Maitreya, Blatt 1, toch. *A 287 + 259*). Im uigurischen Text liegt nunmehr leider eine Lücke von 6 Blättern vor. Der tocharische Text kann jedoch weiterhelfen, und zwar mit den oben erwähnten zwei Blättern toch. *A 254* und *256*. In diesen beiden Blättern erscheint König Siṃha, der eine Hauptrolle in unserem Kapitel spielt.

2. Schauplatz: wahrscheinlich Ketumatī, Stadt des Königs Siṃha. Das Blatt *A 254* kann nicht genau lokalisiert werden, aber es kann sich nicht um die direkte Fortsetzung vom Blatt 1 handeln. Den Inhalt hat W. THOMAS wie folgt zusammengefaßt: „Auf dem Blatt toch. *A 254* wird berichtet, daß der Buddha Maitreya, um die Wesen weltüberdrüssig zu machen, ein Trugbild schuf. Er ließ juwelengeschmückte Städte und Häuser und goldene Straßen erstehen und zeigte, wie die Trugbild-Wesen ohne Sorge diese Glücksgüter genossen. Plötzlich brach aber Feuer in den Trugbild-Städten

23 Vgl. *Apokalypse*, S. 76, 86, 91, 96, 106, 113.

aus, und alles glühte wie in der Raurava-Hölle, von Flammen eingehüllt²⁴. Demzufolge sind die wirklichen Lebewesen überzeugt, alle Glücksgüter der Welt verlassen zu müssen. Maitreya verkündet den Lebewesen das Gesetz von der Leere (skt. *śūnyatā*), und viele von ihnen werden bekehrt. Darauf ist der König Siṃha leiderfüllt und beginnt zu meditieren. Es ist ziemlich sicher (s. unten, Abschnitt IV), daß sich die Schilderung dieser Meditation auf dem Blatt toch. A 256 anschließt. In diesem Blatt entschließt sich der König Siṃha, die Welt zu verlassen und das Königtum an seinen Sohn weiterzugeben. Auf der Vorderseite des Blattes toch. A 256 wird diese Szene geschildert, und es wird beschrieben, wie Siṃha seinen ältesten Sohn Udrāyana an dessen Pflichten erinnert (A 256a1-4).

3. Schauplatz: Samantapaṣṣa-Kloster, bei der Stadt Ketumatī. König Siṃha zieht mit einem großen Gefolge zum Kloster, und er begegnet alsbald dem Buddha Maitreya (A 256a5-7). Hier beginnt die Schilderung des wunderhaften Körpers des Maitreya. Zunächst wird ausgeführt, daß auf seinem Gesicht alle Buddhas der Vorzeit zu sehen sind (A 256a7-b8). Mit großer Wahrscheinlichkeit schließt sich nach einer kleineren Lücke hier das neidentifizierte Blatt 8 der Hami-Handschrift an. In diesem Blatt werden weitere wundersame Bilder geschildert, die Maitreya erschafft, z.B. die Bodhi-Bäume der Buddhas, die vier Kontinente, usw. Dies alles bringt König Siṃha dazu, seine gläubige Gesinnung zu vertiefen. Der Höhepunkt der gesamten Schilderung findet sich auf den oben erwähnten Blättern (MaitrHami, Blatt A-C, bzw. 9-11): Siṃha sieht genau die 32 Zeichen (skt. *lakṣaṇa*) auf dem Körper des Buddha Maitreya, und er äußert den Wunsch, einen ebensolchen Körper zu erlangen (MaitrHami, Blatt C, recto 17-21). Hinzu kommt eine Aufzählung der zehn guten Karmapathas und ihrer fünf Ursachen durch Maitreya, da diese insgesamt fünfzig Ursachen als Frucht das Erlangen eines Buddha-Körpers bewirken. Und König Siṃha wünscht, demselben Weg wie Maitreya und die früheren Buddhas aus Mitleid für alle Lebewesen zu folgen (toch. A 307b3-6, MaitrHami, Bl. 12, recto 3-12). Nach einer weiteren Wiederholung des Wunsches, ein Buddha zu werden, setzt mit dem Blatt 13 der Hami- und der Sāñjimer Handschrift eine Schilderung von Strahlen ein, die aus dem Körper des Buddha Maitreya herauskommen. Dadurch werden diverse Wesen aus

24 THOMAS 1957, S. 77.

schlechten Existenzen (Pretas, Höllenwesen, usw.) befreit. In diesen Strahlen befinden sich auch Buddhas, die als Predigt zwei Strophen des *Udānavarga* verkündigen (toch. A 258a3-5, MaitrSāṅjim, Taf. 88, verso 1-17). Dadurch ist König Siṃha sehr beeindruckt, und der Buddha Maitreya befiehlt ihm, sich aufrecht hinzustellen (toch. A 258a7). Nun erfolgt die Prophezeiung der zukünftigen Buddhaschaft des Königs Siṃha durch Maitreya (toch. A 258a8, MaitrSāṅjim, Blatt 14). Damit verbunden ist der Eintritt in den Mönchsstand von Siṃha (toch. A 258b2). Nicht zuletzt durch diese Passage wird deutlich, daß das alte Arhatideal auch in diesem stark mahāyānistisch geprägten Text überlebt hat.

III. Erstes Blatt

III.1 Alttürkischer Text der Hami-Handschrift²⁵

Die ersten Zeilen des Blattes sind in der Hami-Handschrift nicht erhalten: Wir geben sie deshalb nach dem Sāṅjimer Manuskript:

MaitrSāṅjim, 26. Kap., Blatt 1, Vorderseite (Taf. 181 r. 1-3 [BT IX, S. 202])

Paginierung: beš o[tuzunč ülü]š bir p(a)t(a)r²⁶

- 1 nam[o] but namo d(a)rm namo saṅ
- 2 amti bo nomlug sa[vag] kukutpad
- 3 [tagrıŋ] kuzd[ın] yıŋakınta
- <4 ukmiš kărgăk : >²⁷

25 Die Transkription bzw. Transliteration folgt den Regeln des UW. In [] stehen Ergänzungen bei zerstörtem Text, mit () wird Defektivschreibung angezeigt, () bezeichnen eine Ergänzung und { } eine Tilgung gegen das Manuskript. Ein o zeigt den Schnürlochkreis an, Kursivschrift weist auf unsichere Lesungen hin und : stehen für die Interpunktion der Handschrift. Die gefetteten Angaben rechts neben dem Text weisen auf die jeweiligen Parallelen von MaitrSāṅjim hin.

26 Diese Paginierung ist offensichtlich falsch; vgl. Anm. 185!

27 Zu unseren Ergänzungen vgl. Z. 26 verso, und s. auch Anm. 186! - Zeile 1 des Fragments U 3726 recto wäre somit Zeile 5 von Blatt 1 des 26. Kapitels der Sāṅjimer Handschrift.

- 1 [anta ötrü ayagka tägimlig tükäl]²⁸ U 3726 r. 1
 2 [bilgä maytri burhan küntüz]²⁹ altı üdün
 3 [kutultaçı³⁰ tınlıgların] köñül kög-
 4 [üz kılınč äriqlärin PWR'T/////] inčä
 5 [sakınč sakınur]³¹ ○ üküš üküš
 6 [ažunlarda] ○ bärü meni birlä U 3726 r. 7
 7 [] bolmiš ○ mäniñ šazınımta
 8 kutrulguluk tınlaglar olar alku mäniñ Taf. 206 r. 1
 9 [nomlu]g tilgän tävirmišimtä kutrulmak-
 10 [ka] tägdilär : anta³² takı kalmış vF Nr. 407b r. 1
 11 [ku]kutapat tag säñjirin tokımak[takı]
 12 [küü] kälīg ädräml(är)ig³³ körüp kolti a[sanke]³⁴
 13 [sanınča] tınlaglar ädgükä t[ägip] vF Nr. 407b r. 4/vF Nr. 186 r. 1
 14 [sansartın] oztı kutrultılar : takı ymä Taf. 206 r. 7
 15 [mäniñ šaza]nımta kutrulguluk ärüš üküš
 16 [tınlı]lar bar arürlär : inčip kántü [kántü]
 17 [mäñilär]kä ilinip yapışıp sımtag [tınlı]-
 18 [lar ärsär(?)] olarnı ozgurgalı [kutgargalı] vF Nr. 186 r. 7
 19 [arşız ulug] küü kälīg äd[räm üntürmiš]-

28 Von dieser Zeile sind nur noch einzelne Graphemreste erhalten. Unsere Ergänzungen sind, was die Verteilung der Lemmata auf der Zeile angeht, natürlich hypothetisch. In der Hami-Hs. könnten die Wörter *anta ötrü* durchaus nach *ukmuš kargäk* gestanden haben, so daß die nächsten Zeilen wie folgt ergänzt werden könnten: 1 [*ayagka tägimlig tükäl bilgä maytri*] 2 [*burhan tünlä küntüz*] *altı üdün*.

29 Oder erg. *tünlä küntüz*? Vgl. die Anmerkungen 28, 44 und 187.

30 Erg. so? Dafür sprechen die erhaltenen Grapheme qw[...] im Fragment U 3726 r. 3; vgl. auch Taf. 4 r. 12 (BT IX, S. 34) = ZusTreff, S. 18, Z. 16-17.

31 Im Säñjimer Text (U 3726 r. 6) sind nach *sakınur* noch zwei Graphemreste eines Wortes erkennbar. Es kann sich jedoch nicht um *üküš* handeln, das am Anfang von Z. 7 des Fragments zu erwarten ist.

32 vF Nr. 407b r. 1: *antada*.

33 Zu dieser Emendation vgl. Taf. 206 r. 5 (BT IX, S. 255).

34 Im vF Nr. 407b, Z. 4 ist vor *sanınča* nur noch das Graphem *y* erhalten, und es ist nicht deutlich, ob es sich dabei um den Rest von *kolti* oder von *asanke* handelt: Für beide Wörter ist der Raum jedenfalls zu knapp.

- 20 [im kǎrgāk ārdi] inčip y(e)mā kamag []
 21 [öñräki] burhanlar nizvani[larıg]
 22 [utgalı ye]gädgäli küü kälüg ädrām [üntürüp]
 23 kutlug³⁵ yañı kün kılurlar : amı y(e)mā
 24 m(ä)n³⁶ küü kälüg ädrämliġ yañı kün turġu-
 25 rup beş ażun tınlaglarag öġürtürmişim **vF Nr. 186 r. 15**
 26 sävintürmişim k(ä)rgāk : anča sakıñ **Taf. 181 v. 1**
 27 sakıntukta üç miñ ulug miñ
 28 yer suvlar altı törlüg täpräyür kamaşayur : **Taf. 181 v. 3**

MaitrHami, 26. Kap., Blatt 1, Rückseite (Transkript GENG, S. 192-193)

- 1 k[]
 2 [täñ]ridäm [oyunlar //// yañkurar kök] **U 3726 v. 2**
 3 [kalıg]dın kuż[eşay mantarak ulatı]
 4 [täñri]däm hwa čäčäk[lär yagar]³⁷
 5 kümüş³⁸ čıntan [eġişi birlä katıgıg]
 6 yıparlag yagmur ○ [yagar : ötrü tükäl] **U 3726 v. 7**
 7 bilgä maytri ○ [burhan olur]-
 8 guluk yer ○ orunug e[tär]
 9 yaratur : üstün t(ä)ñri altın **vF Nr. 407b v. 1**
 10 yal(a)ñuk birlä yıgırlurlar : anta [ötrü] **Taf. 206 v. 1**
 11 sumatı³⁹ atlag š(i)mnu t(ä)ñri öġirü sävinü
 12 [pari]nirmita-vaşav(a)rt t(ä)ñri yerin[täki]
 13 [täñ]rilär kuvragı birlä⁴⁰ takı y(e)mā **vF Nr. 186 v. 1/vF Nr. 407b v. 5**

35 MaitrSäñim (vF Nr. 186 r. 12): *nomlug* (Beih II, S. 54).

36 MaitrSäñim (vF Nr. 186 r. 13): *amı m(ä)n y(e)mā* (Beih II, S. 54).

37 Im Säñimer Text (U 3726 v. 6) dürften nach *yagar* noch ca. zwei Wörter in der Lacuna gestanden haben.

38 Im Ms.: kwmwš.

39 Im vF Nr. 407b v. 2 (Beih II, S. 72) wird unsicher *sumani* gelesen.

40 Zu beachten ist, daß in Beih II, S. 72, beim vF Nr. 407b, die Punkte, welche Lücken kennzeichnen sollen, verso im linken Teil zu streichen sind. Die Wörter *t(ä)ñri*, *anta*, *öġirü*, *t(ä)ñri* und *takı* beginnen genau am Zeilenanfang!

- 14 [sunirmi]te s(a)ntuṣite⁴¹ suyame hormuzta
 15 [tāṅrilar] tört maharač t(ä)ṅrilar κ's[]
 16 [tāṅridām(?)] kuvragı birlä ol yerdä orunta **Taf. 206 v. 7**
 17 [yigilur]lar : takı y(e)mä luular asurlar
 18 [yäklä]r kumbandelar : kantarlar g[andarve]-
 19 lar kântü kântü kuvragları birlä
 20 [burhan küčün]tä(?) yigilurlar⁴² : takı [yemä]
 21 säkiz tümän tört miṅ ärdni[lig]
 22 [balıklarta]kı ärigmä bay bayag[ut]
 23 yi[git] yal(a)ṅuklar ketumati kânt uluṣ[takı]
 24 kolti sanınča tınlaglar : tükäl bilgä **vF Nr. 186 v. 9**
 25 maytri burhan küčintä kutınta alku
 26 kukutapat tag-nıṅ kuztın yınakınta
 27 yigilurlar : anta ötrü tükäl bilgä
 28 maytri burhan ärüṣ üküṣ üstün
 29 t(ä)ṅri altın yal(a)ṅuk kuvramıṣın ukup **vF Nr. 186 v. 14**

Übersetzung:

Vorderseite:

MaitrSänjim, 26. Kap., Blatt 1, Z. 1-4 (Taf. 181 recto [BT IX, S. 202]):

Namo buddhāya, namo dharmāya, namaḥ saṃghāya! Jetzt (muß man) diese Dharma-Wor[te] (so verstehen), daß sie an der Nordseite [des] Kukkuṭapāda-[Berges] (stattfinden).

MaitrHami: 1-5 [Dann betrachtet(?)]⁴³ der vollkommen weise Buddha Maitreya] in der sechsten Stunde [des Tages⁴⁴ den] Sinn₂ (skt. *āśaya*), [die Taten (skt. *karman*)

41 Taf. 206 v. 5 (BT IX, S. 255): [*sunjinnmüte santuṣute* (Schreibfehler?).

42 Die Zeilen 17-20 (von *takı* bis *yigilurlar*) fehlen in der Sänjimer Handschrift (vgl. vF Nr. 186 verso [Beih II, S. 54]).

43 Das zu erwartende Verb wäre *kör-* „sehen, betrachten“ (vgl. Taf. 4 r. 14 [BT IX, S. 35] und Taf. 149 v. 19-20 [BT IX, S. 119]): Der im Fragment U 3726 r. 5 erhaltene Graphembestand PWR'T[] (lies so?) läßt diese Lesung jedoch nicht zu und bleibt unklar.

44 Übers. so mit UW, Lief. 2, S. 110a? RÖHRBORN bezieht sich dabei auf das Fragment U 3726, seinerzeit nur als vF Nr. 473 (Beih II, S. 53) bekannt. Die Stelle in Z. 2-3 kann jedoch durchaus auch [*tünlä*] *küntüz altı üdün* ergänzt werden, dann zu übersetzen mit „in den 6 Perioden [der Nacht] und des Tages“ (vgl. UW, Lief 2, S. 109a, wo Taf. 139 r. 33

und den Wandel (skt. *gati*) der zu erlösenden Lebewesen⁴⁵ und denkt] folgende [Gedanken]: 5-8 „Die seit vielen₂ [Existenzen] zusammen mit mir [] gewesenen Lebewesen, die in meiner Lehre (skt. *śāsana*) erlöst werden wollten: 8-10 Sie alle haben bei meinem Drehen des [Dharm]a-Rades (skt. *dharmacakra*) die Befreiung erlangt. 10-14 Und dann (gibt es) die übrigen⁴⁶ unzähligen (skt. *koṭi-asamkhyeya*) Lebewesen, die die Zauberkräfte [beim] Schlagen der Vorgebirge des [Ku]kkutapāda-Berges⁴⁷ gesehen haben, das Heil e[rlangt haben und aus dem Saṃsāra] befreit₂ worden sind. 14-16 Und es gibt (weitere) zahlreiche₂ [Lebewese]n, die in meiner Lehre erlöst werden möchten. 16-20 Und [was] die nachlässigen Lebewesen [be- trifft(?)], die an ihren jeweils eigenen [Freuden] haften₂: Um diese zu befreien, [mußte ich äußerst große] Zauberkraft hervorbringen]. 20-23 Denn alle [] frühe- ren Buddhas [bringen] Zauberkraft [hervor], um die Kleśa[s] zu besiegen₂, und

[BT IX, S. 96] zitiert wird; der vollständige Beleg lautet *tūnlā kūntüz alu üdün*).

- 45 In einer inhaltlich nahen Textstelle der *Maitrisimit* ist zusätzlich vom „Wesen₂“ (atü. *töz yiltz*, skt. *indriya*) der zu erlösenden Lebewesen die Rede (Taf. 4 r. 12-14 [BT IX, S. 34-35]; vgl. UW, Lief. 6, S. 427b). Aus Platzgründen kann an unserer Stelle eine solche Ergänzung nicht vorgenommen werden.
- 46 Übers. so *anta takı kalmuş* (vgl. z.B. Taf. 8 r. 14 [BT IX, S. 44])? Wir gehen davon aus, daß Maitreya hier die zweite Kategorie von zu erlösenden Lebewesen beschreibt.
- 47 Wir vermuten, daß sich dieser Passus auf die Kāśyapa-Episode bezieht, die im 19. Kapitel der *Maitrisimit* geschildert wird. Das Schlagen des Kukkutapāda-Berges, im Atü. leider nicht erhalten, ist ein wichtiger Bestandteil dieser Episode: Hierdurch wird der Hühnerfuß-Berg gespalten und die Gebeine des Arhat (Mahā)-Kāśyapa werden sichtbar (vgl. ABEGG 1928, S. 157 ff.; DEEG 1999). Ein ganz ähnlicher Vorgang findet sich auf einem unpubl. Hami-Blatt (Transkript GENG, S. 160; Paralleltext zu Taf. 222): *maytri ... [tag] sāñ[ir]i üzä yakın barıp ... ök yudrukın uru y(a)rlıkar : ol tag sıñiri ymä lenhwa çäçäk yarlıur osugluğ açılır* „Maitreya geht nahe zum Vorgebirge des ...-Berges ... und geruht, (dieses Vorgebirge) mit seiner Faust zu schlagen. Und das Vorgebirge des Berges öffnet sich (so leicht), als ob man eine Lotos-Blume spalten würde“. Aus dem Berg kommt in diesem Fall der Pratyekabuddha *K'DY (UW, Lief. 3, S. 163a: *anade*). Diese Figur wird in Taf. 196 recto (BT IX, S. 245) vom Buddha Śākyamuni zum Erscheinen gebracht: *şakimuni ... burhan oñ elgin yerig tokıyu y(a)rlıkadı : ötrü ol *K'DY pr(a)ııkabut-nuñ kövräsi yerdin ünüp kälti* „Śākyamuni Buddha geruhte, mit seiner rechten Hand auf die Erde zu schlagen: Da kamen die Gebeine des Pratyekabuddha *K'DY aus der Erde heraus“ (Taf. 196 r. 24-28). Der Sinn dieser Veranstaltung liegt offensichtlich vor allem darin, bestimmte Lebewesen durch Zauberkräfte auf den Weg der Erlösung zu bringen (vgl. Taf. 196 r. 30-32). - Zu erwähnen bleibt, daß es sich bei den Tafeln 196 (Sāñim) und 222 (Murtuk) nicht um Paralleltexte, wie dies TEKIN vermutet (BT IX, S. 245-246), handelt: Es besteht jedoch ein inhaltlicher Zusammenhang, der noch zu klären wäre.

veranstalten den gesegneten (*kullug*)⁴⁸ Neutag. **23-26** Jetzt muß auch ich den zauberkräftigen Neutag entstehen lassen und die Lebewesen in den fünf Existenzen erfreuen.²! **26-28** Nachdem er so gedacht hat, erzittern₂ die Trisahasramahāsahasra-Chiliokosmen auf sechsfache Weise.

Rückseite:

1 [] **2-6** [himm]lische [Musik ... halt wider], vom [Himmel₂ regnen] Kuśeśaya⁴⁹, Mandāraka⁵⁰- und andere himm]lische Blume[n], und [es regnet mit] Silber und Sandelholz[staub vermischten], duftenden Regen. **6-9** [Dann] schmückt₂ man den [Sitz]-Platz₂ des [vollkommen] weisen Maitreya [Buddha]. **9-10** Gemeinsam versammeln sich oben die Götter und unten die Menschen. **10-17** Dann freut sich₂ der Māra-Gott namens Sumati⁵¹ und [es versammel]n sich mit der im [Pari]nirmitavaśavartin-Götterland befindlichen Götterschar⁵² die [Götter Sunirmi]ta, Saṃtuṣita, Suyāma und Indra⁵³ und die vier Mahārāja-Götter mit der K's[g ö t t - lichen] Schar an diesem Ort₂. **17-20** Und auch die Nāgas (*luular*), die Asuras, die [Yakṣa]s, die Kumbhāṇḍas, die Kinnaras und die G[andharva]s versammeln sich durch [die Kraft des (Maitreya) Buddha(?)] mit ihren jeweiligen₂ Scharen. **20-27** Und [auch] die in den 84.000 juwelen[besetzten Städten] befindlichen reichen₂ und ju[nge]n Menschen sowie die unzähligen Wesen in der Stadt Ketumatī: Sie alle versammeln sich durch die Kraft und das Heil des vollkommen weisen Maitreya Buddha an der Nordseite⁵⁴ des Kukkuṭapāda-Berges. **27-29** Da₂ versteht der vollkommen weise Maitreya Buddha, daß sich oben die Götter und unten die Menschen in großer Zahl versammelt haben, und er ...

48 Die Par. MaitrSāṅgim (vF Nr. 186 r. 12 [Beih II, S. 54]) liest *nomlug* „dharmahaft, zum Dharma gehörig“.

49 Eine Wasserlilienart; vgl. SYED 1990, S. 642.

50 Korallenbaum; vgl. SYED 1990, S. 432-441 (Abb. S. 442).

51 Vgl. MaitrHami XI, S. 355, Anm. 105.

52 Vgl. *Apokalypse*, S. 146.

53 Oder übers.: die Indra-[Götter Sunirmi]ta, Saṃtuṣita und Suyāma? Zu den verschiedenen Indra-Göttern vgl. KIRFEL 1990, S. 197, und ZusTreff, S. 147.

54 Der Terminus *kuztin yīṅak* für „Nordseite“ ist hier (und in MaitrSāṅgim, Taf. 181 r. 3: dort nur fragmentarisch *kuzd[in] yīṅak*; s. oben!) erstmals in unserem Text belegt. Nach ED, S. 680 b, ist *kuz* „the northern side of a mountain seldom reached by the sun“; *kuztin* ist in ED nicht angeführt. Das im Atü. übliche Wort für „Norden“ ist *tagdñ* (vgl. ED, S. 467 b; weitere Termini für den Norden bei ARAT 1963, S. 190).

III.2 Tocharischer Text: Bearbeitung der Fragmente A 259 und A 287

Das Fragment *toch.* A 259 ist eine rechte Blatthälfte, die das Ende mehrerer Zeilen enthält. Nach der Beschreibung der ersten Herausgeber war das Blatt sehr beschädigt⁵⁵. Heutzutage gilt das Fragment als verloren. Im Tafelband der Ausgabe von 1921 wurde kein Faksimile veröffentlicht. Nach den vollständig (oder nahezu vollständig) erhaltenen Blättern dieser Handschrift (A 251-294), wiesen die langen Zeilen 45 bis ca. 48 Akṣaras, die kurzen Zeilen (d.h. mit Raum für Schnürloch, Zeilen 4 und 5 auf jeder Seite) ca. 38 Akṣaras auf. Die längste Zeile des Fragments A 259 enthält noch 26 Akṣaras, und in der kürzesten Zeile liest man 20 Akṣaras. Das Blatt ist umzudrehen, wie es schon von den ersten Herausgebern vermutet wurde⁵⁶. Dies ist durch den Vergleich mit dem parallelen *atü.* Text endgültig bestätigt. Nach der Identifizierung dieses Blattes⁵⁷ hat die Bearbeitung des *toch.* Textes durch kontinuierliche Kontrolle des Textes des entsprechenden *Hami*-Blattes die Identifizierung eines weiteren Bruchstücks derselben *toch.* Handschrift (A 251-294) zur Folge gehabt. Dieses kleine Fragment, das unter Nummer A 287 publiziert worden ist⁵⁸, gehört genau zum linken Teil desselben Blattes: Es ist ebenfalls sehr beschädigt und deswegen bisher völlig unidentifiziert geblieben⁵⁹. Das Fragment A 287 enthält einen Überrest des Raums für das Schnürloch und die Überbleibsel von sieben Zeilen. Obwohl dieses Bruchstück nur wenige (höchstens 7) Akṣaras jeder Zeile gibt und keinen direkten Anschluß mit den Zeilen des Fragments A 259 bietet, erlaubt eine sorgfältige Lesung, mehrere Wörter zu restaurieren, die durch den *atü.* Paralleltext zu erwarten sind: Die dadurch gewonnenen Reste stehen in der Kontinuität des *toch.* Textes. Außerdem erlauben die metrischen Passagen auf der Rückseite des Blattes genauere Restitutionsen. Die Bearbeitung des *toch.* Fragments A 287 steuert in entscheidender Weise zur Ergänzung der Zeilen des größeren Fragments A 259 bei. Demzufolge wird es nunmehr möglich, einen nahezu vollständigen Text dieses Blattes wiederherstellen. Da das kleinere Fragment A 287 glücklicherweise noch in der Turfansammlung (Berlin, Staatsbibliothek PK, Orientabteilung, mit der aktuellen Signatur

55 *TochSprR(A)*, S. 134.

56 S. Nachträge, *TochSprR(A)*, S. 256.

57 Zu der vorherigen irrümlichen Annahme s. oben Einleitung, Anm. 17.

58 *TochSprR(A)*, S. 150.

59 Vgl. PINAULT 1999, S. 205.

THT 920) erhalten ist, wird dessen Faksimile mit diesem Aufsatz publiziert⁶⁰. Den Lesungen der ersten Herausgeber, SIEG und SIEGLING, kann man weitestgehend zustimmen. Um der Lesbarkeit willen sind die jeweiligen Teile der zwei Fragmente in der folgenden Restitution nicht unterschieden. Es ist deutlich, daß die linken Teile (etwa ein Drittel jeder Zeile) dem Fragment A 287 und die rechten Teile dem Fragment A 259 gehören. Die Transkription folgt den üblichen Editionsregeln der tocharischen Handschriften; in eckigen Klammern [] stehen defektive Schreibungen, in runden Klammern () Ergänzungen. Mit dem Zeichen || ist der Doppel-Daṇḍa der Handschrift gekennzeichnet.

Revidierte Transkription und Restitution des Blattes (A 287 + 259)

Vorderseite:

a1 (nicht erhalten) **a2** (Lücke von etwa 12 Silben)⁶¹ [n.] tä(m kaklyuṣurāṣ sne kaś wraśāñ ārānti(ś)pa)[rām] kälpnāntrā ♦ lcār p(o)ñś || maitreyasamit(i)[nā]tk(aṃ) (niraya-)a3(nidarśam)⁶² ñomā wikipāñpint ni)pāt ār || (śās nu tāpārk plāc kukkuṭapāt ṣulis uttar) [kā]lymeyam kārsnālyi ♦ tmāṣ āṣānik metrak ptāñkāt ko(nam)⁶³ **a4** (ṣkāśśām

60 Bei dieser Gelegenheit möchten wir uns nochmals bei Herrn Dr. HARMUT-ORTWIN FEISTEL für seine Unterstützung bedanken. - Alle anderen Fragmente dieses Aufzugs (A 254, 256, 258, 259, 291, 292, 307) gelten heute als verloren. Nur drei dieser Fragmente (A 254, 256, 307) sind als Faksimile im Tafelband der Edition TochSprR(A) zu finden (unter den Tafelnummern 40, 42, 49).

61 Die zwei folgenden Akṣaras gehören dem Fragment A 287. Die Lesung [n.] ist der Lesung [t.] der ersten Ausgabe vorzuziehen. Diese Silbe gehört vermutlich zu dem letzten Wort eines Satzes. Es ist wahrscheinlich, daß Maitreya in diesem Schlußteil des Aufzugs, der im atü. Hami-Text leider verloren ist, noch einmal die Lehre predigt, wie in der unmittelbar vorhergehenden Passage (s. die Übersetzung in *Apokalypse*, S. 125).

62 Der vermutliche Titel des 25. Aufzugs, entsprechend skt. *niraya-nidarśana-* „Das Zeigen von (großen) Höllen“, kann von dem allgemeinen Kontext und von dem Titel des 21. Aufzugs (A 298b4, s. PINAULT 1999, S. 204) deduziert werden. In Hinsicht auf die zu erwartende Zahl von Silben in der Zeile wäre es schwierig, einen längeren Titel zu ergänzen.

63 Eine Restitution des bloßen Stammes *koṃ* des Substantivs „Tag“ ist unmöglich. Der Lokativ Singular *konam* ist normalerweise in temporalen Ausdrücke mit dem Sinne „am Tag, im Verlauf eines Tages“ (s. CARLING 2000, S. 298-302) gebraucht: Dieser Form würde das atü. Adverb *küntüz* (recto, Z. 2) entsprechen. Der Genitiv Singular *konis* ist jedoch nicht völlig ausgeschlossen.

praṣṭaṃ tsālpāṣlyinās wra)saṣṣi ā(riñc pāltsāk⁶⁴ lyalypāntu pāltsāñkāṣ kusne
 [nṣ](aṣṣāl⁶⁵ ṣiyak māḥ)⁶⁶ wrasañ ṣoṣi cmoḷāṃṭwam ṇi ṣāsnaṃ tsālpāluneṣi a5 (ākāl
 rināntāñ ṣeñc cem ṇi tsālpō)ṣ ṣeñc⁶⁷ kus pat nu (wrasañ kāswa-)pāltskāñ⁶⁸ ṣeñc cem
 ṇi mārkampalṣi wārkānt spārtwāṣluneyo okāk ku(kkūṭa-)a6(pāt ṣulis cwanke
 wākāṣluneyis pratīha)[ri] pāltsāluneyo [ko](riṣyo asaṃkhyes)yo) wrasañ
 kāś(w)o(ne)yntu yonār kusne nu tsru āsar pāltskāñ wrasañ ṣeñc [ce](m ṇi ṣo-)a7(kyo
 tsopatsāṃ pratīhari yāmlu ne)yo korisyo a)saṃkhyesyo kāś(w)o(ne)yntu yomu)rāṣ tsalpar
 ♦ tāpārḥ nu cem wrasañ kene ṣakṭatsek ṇi ṣāsnaṃ kāswone(yntu yo-)a8(nmāluneṣi

- 64 Dieses Paar von Substantiven, das sehr geläufig im Toch. ist, ist wörtlich durch atü. *kōṅül kōgüz* „Herz [und] Sinn“ (BT IX, S. 35) übersetzt worden.
- 65 Komitativ Singular des Personalpronomens *nās* „ich“. Für den ersten Konsonant des Wortes nach (*k)usn(e)* hatte die erste Herausgeber *c. geles*, das keine Basis für eine vernünftige Deutung bietet. Die alternative Lesung des oberen Teils einer Ligatur ist paläographisch vertretbar. Das Syntagma *nṣaṣṣālṣiyak* (oder *ṣyak*) wörtlich „mit mir zusammen“, ist adäquat durch atü. *mēni birlā* (recto, Z. 6) übersetzt worden.
- 66 Vgl. toch. A *wrasañ māḥ ṣoṣi* (A 8b4), *māk ṣoṣi wrasañ* (A 257b4) „(viele) Leute und viel Volk“ usw. Im atü. Text ist der Begriff der Vielheit lediglich durch *üküş üküṣ* (recto, Z. 5) ausgedrückt worden.
- 67 Die rhetorische Gliederung des folgenden Abschnittes, von Z. a4 Mitte bis Z. a8 (Daṇḍa) folgt viermal einem im Toch. üblichen Schema der Periode (s. PINAULT 1997, S. 465-470): 1) antepionierter Relativsatz (mit Relativpronomina: *kusne*, *kus pat nu*, *kusne*, *kene*) und folgender Hauptsatz, mit vorstehendem anaphorischen Demonstrativpronomen (*cem*); 2) in den drei ersten Komplexsätzen ist das Verb des Relativsatzes im Imperfekt (*ṣeñc* „sie waren“) und dasjenige des Hauptsatzes im Präteritum oder Imperfekt; der letzte Komplexsatz betrifft Präsens und Zukunft. Maitreya betrachtet vier verschiedene Kategorien von Lebewesen, deren drei erste schon durch verschiedene (und in steigender Weise wirksame) Bekehrungsmittel erlöst worden sind. Für die letzte Kategorie - bezüglich der guten Lebewesen, die noch zu erlösen sind - entschließt sich Maitreya, Zauberscheinungen nach dem Vorbild der früheren Buddhas zu offenbaren. Dieser Entschluß ist in der abschließenden Strophe (a8 Ende-b2) wiederholt und formelhaft erweitert. Dieser syntaktische und rhetorische Aufbau ist nur teilweise vom uigurischen Übersetzer widergespiegelt, weil er diesen periodischen Stil offensichtlich nicht nachahmen konnte. Außerdem hat er anscheinend die dritte und die vierte Kategorie umgesetzt, obwohl er die folgende, kommentierende Strophe ganz treu in Prosa (recto, Z. 20-26) übersetzt hat.
- 68 Zu dieser Ergänzung vgl. A 193a2. Solche Lebewesen (die zweite Kategorie) unterscheiden sich von den Lebewesen, die später (die dritte Kategorie) als toch. A *tsru āsar pāltskāñ* (a5) bezeichnet werden. Die letztgenannten Wesen sind noch ihren Leidenschaften und eigensüchtigen Zielen verhaftet: Ihre Bekehrung erfordert deshalb noch stärkere Kräfte von Maitreya.

ākāl rito naṣ-ām⁶⁹ saṃsārṣinās klopāntwāṣ) mā⁷⁰ (tsālpoṣ tāmyo ñi ṣa)kkatsek tsopat-sām pratihari pākraśi yal ślak śkaṃ || y^ukaṃ⁷¹ || puk (neṣ ptāñā-)

Rückseite:

b1 (ktañ kāṣṣiñ kleśās wikāssi : pākraśi yāmār krāntsām opṣāly paryāri : ñi penu) tāpārka pākraśi yalyi (s)ām (o)pṣāly⁷² : pāñ cmoḷwāṣinās⁷³ paryārintu(yo kā-)**b2**(tkṣāl : 1 ||) (tanne wkānyo pālskorāṣ tri wāltsem ār)kiśoṣṣaṃ tkaṃ ṣā(k) w(āknā wāsā)ñkātār || bahudantākam⁷⁴ || yāṣ koṃ pārkāntac yāṣ ṣkāṛā koṃ wmānt yāṣ ṣul(iñcām) **b3** (ṣkāṛā mācṛim⁷⁵ ywārckā ṣkāṛā ākantwac : ysāṣ s)[ā]mudraṃ wār meyeñc (wimāntu⁷⁶ kātā)ñ-kāntrā⁷⁷ ñākcyāñ w(akañ) nuseñc ñākcyāñ rapeyu : swiñc ñākcyāñ pyāpyā(ñ plu)-

69 Dafür könnte man auch alternativ *nām* restituieren.

70 Diese Silbe steht nicht in der ersten Ausgabe (s. o. Anm. 58), ist jedoch auf der Photographie sowie auf dem Original des Fragmentes A 287 gut lesbar.

71 Dieser Name einer bestimmten Melodie ist nur hier im toch. A Textkorpus belegt: Die Form ist eigentlich der Lokativ Singular von *yuk* „Pferd“. Es entspricht genau toch. B *yakwe-ne*, welche als Anweisung einer Melodie tatsächlich in unpublizierten Pariser Handschriften (Sammlung Pelliot) belegt ist: PK AS13Db2, PK NS77.1+AS17.la3 (über die Restitution des letzten Blattes, das zu einem buddhistischen Drama über den König Supriya gehört, s. PINAULT 1984, S. 165). Aus diesen toch. B-Stellen ergibt sich eindeutig, daß das entsprechende Versmaß 4 x 12 Silben (mit dem Rhythmus 5/7) ist.

72 Dieser Pāda, der dritte der Strophe, ist eine Silbe überlang. Das erste Segment (*ñi penu tāpārka*) ist rhythmisch korrekt und semantisch befriedigend. Um einen korrekten Rhythmus (4+3) im zweiten Segment wiederzufinden, sollte man toch. A *pākār* „offenbar“ anstelle von *pākraśi* lesen. Die gleichbedeutende Form *pākraśi* wäre durch Perseveration aus einem vorhergehenden Passus (s.o. a8), sogar aus einem anderen Pāda derselben Strophe, erfolgt.

73 Implizit bleibt das dazugehörige Substantiv, *wrasas*, Obliquus Mask. Plur., „die Lebewesen“, wegen der üblichen Zusammendrängung *metri causa*.

74 Der Name dieser Melodie ist schon durch mehrere Beispiele bekannt, entsprechend toch. B *bahudantākne*. Das Versmaß ist 4 x 25 Silben mit dem Rhythmus 5/5/4/4/4/3. Die Strophe endet am Anfang der Zeile b5.

75 Zu den Namen der vier Himmelsrichtungen und der Folge Osten-Westen-Norden-Süden s. PINAULT 1998, S. 362-364, mit Diskussion der früheren Literatur. Vgl. auch oben, Anm. 54.

76 Kürzere Form (bereits belegt, s. A 187b1), *metri causa* für *wimānāntu*; vgl. in einem Fragment des 16. Aufzugs des MSN, A 268b1 *ñākcyāñ (wimānāntu) m(e)ye(ñc)*, nach meiner Restitution, die von CARLING (2000, 333f.) zitiert worden ist.

77 Diese poetische Beschreibung der universalen Freude entspricht einer literarischen Konvention der toch. Literatur, vgl. z. B. das Text A 312 (Sonnenaufgangswunder des Buddha), s. SIEG 1952, S. 26-28. Mehrere Beispiele solcher wunderbaren Erscheinungen sind in MSN zu finden. Ein unterscheidendes Merkmal der vorliegenden Passage ist die Anfangstellung des Verbs in jedem der im allgemeinen kurzen Sätze.

b4(señc kuśeśaiy⁷⁸ mandārakāñ) candamṣināṃ katu[ṣ](ināṃ epreraṃ :) pārsāstār tkam ṅkāt snuṃṣim swaseyo ytāstār lame āsāṃ ptāñkte kroptā(r wa-**b5**(rtsi tpar yo āñc : **1** ||) (tmāṣ suma)ti mār ākāt [k:]ā[t](kmāṃ)⁷⁹ (naṣ ♦) (pa)rinirmitavaśavar(t)i(s)[i]ṃ nākciṃ kropaśśāl sunirmite samtuṣite suyāme wlā- **b6** (ñkāt) (śla śtwar nākcinās lāñc)[ā]s ārkī-śoṣi(s) [lo](tkśā)⁸⁰ (nākāñ penu asurāñ yakṣāñ kumpāntāñ kinna)riñ gandharviñ penu ṣñi ṣñi wartsi kropaśśāl ptāñkāt kāṣyāp (w)ā-**b7**(rṣṣālyo) (oktmāṃ penu śtwar wālts nemiṣi)nās [ri]⁸¹(sam dhaniñ⁸² wireñ⁸³ okāk ketumati riyam kori)syo asaṃkhesyo wra-ṣāñ k[u]kkuṭapāt ṣulis ut[t]ar kāl(y)m(e(yaṃ) **b8** (nicht erhalten)⁸⁴

Übersetzung des tocharischen Blattes

Die ergänzten Passagen sowie Sankrittermini stehen in runden, stilistische und erklärende Hinzufügungen in eckigen Klammern.

Vorderseite:

a2 (Dies gehört habend), erlang(e)n (unzählige Lebewesen) die (Arhat-)Würde. Alle sind abgetreten⁸⁵. || Im Maitreyasamiti-Nāṭaka ist (der fünfundzwanzigste) Aufzug (namens „Zeigen der [großen] Höllen“) zu Ende. **a3** (Dieses nunmehr folgende Gespräch) [ist] auf der (nördlichen) Seite (des Kukuṭapāda-Berges) zu wissen.

78 Vgl. die etwas abweichende Form *kuśeśaiyā*, belegt in YQ 1.39b6 (JWP, S. 200), auch neben den *mandārak*-Blumen; Das originale Wort skt. *kuśeśaya*- konnte wohl auch durch die Form toch. *kuśeśai(y)* widergespiegelt werden.

79 So läßt sich die Lesung der ersten Ausgabe ergänzen bzw. verbessern. Vgl. die genaue Entsprechung im atü. Text (verso, Z. 10-11).

80 Diese Ergänzung bleibt sehr unsicher, vor allem wegen der unklaren Konstruktion des atü. Textes (vgl. verso, Z. 15-16).

81 Diese zwei Silben sind auf dem Fragment A 287 noch lesbar, obwohl sie in der ersten Ausgabe nicht zu lesen sind.

82 Vgl. toch. A 312b6.

83 Atü. *yigit* (s. verso, Z. 23) ist tatsächlich als Übersetzung von toch. A *wir* „jung, energisch“ in Taf. 99 r. 7 belegt (BT IX, S. 224; das Fragment ist umzudrehen), entsprechend toch. YQ 1.27 [III.12] b1 (s. JWP, S. 196-198).

84 Am Anfang dieser Zeile erwartet man *puk kropañtrā* „alle versammeln sich“, vgl. *alku* ... *yigitlurlar* im atü. Text (verso, Z. 25-27). Das Verb *yigitl-* „sich versammeln“ wird im atü. Text bereits in Z. 16-17 (*ol yerdā orunta [yigitlurlar]* „sie versammeln sich an diesem Ort“) und in Z. 20 (*yigitlurlar*) vorweggenommen.

85 Entsprechend skt. *niṣkrāntāḥ sarve*: Bühnenanweisung der indischen Dramaturgie, vgl. THO-MAS 1957, S. 214.

Darauf (denkt) der ehrwürdige Buddha-Gott Maitreya (in der sechsten Stunde⁸⁶) des Tages **a4** (über) Herz ([und] Sinn [und] Taten⁸⁷) der (zu erlösenden) Lebewesen: „Die vielen Lebewesen [und] das Volk, welche (zusammen mit mir) in den Existenzen in meiner Lehre (skt. *śāsana*) (den Wunsch) der Erlösung **a5** erstrebt hatten, diese wurden von mir erlöst⁸⁸. Und ferner, [die Lebewesen], welche (guten) Sinn habende [Wesen] waren, diese haben [nicht nur] durch mein Drehen des Gesetzesrades (skt. *dharmacakra*), [sondern auch] einschließlich **a6** durch das Sehen meiner Zauberkraft, (mit der die Wand⁸⁹) des Kukkuṭapāda-(Berges gespalten wurde⁹⁰, zu 10 Millionen (skt. *koṭī*) und an unzählbaren Zahlen (skt. *asamkhyeya*) Lebewesen die Heilsgüter erreicht. Welche Lebewesen aber, die einen geringen [und] trockenen Sinn

86 Das toch. A Substantiv *prašt* bedeutet im allgemeinen „Zeit“ (TEB II, S. 120). Wie skt. *kāla*- „Zeit“ kann es verschiedene Zeitperioden und Zeitabschnitte bezeichnen, einschließlich „Stunde“; zum syntaktischen Gebrauch s. CARLING 2000, S. 283-292.

87 Obliquus (= Nominativ) Plural des Substantivs *lyalypu* „Tat, Handlung“ (TEB II, S. 137): Es ist der dem skt. *karman*- entsprechende Terminus. Dieses Wort ist durch das atü. Wortpaar *kilnč äriḡlār* „Taten [und] Wandel“ übersetzt (s. recto, Z. 4). Atü. *kilnč* ist bereits als Übers. von toch. A *lyalypu* belegt, vgl. z.B. MaitrHami II, 8a27 (ZusTreff, S. 140-141), entsprechend YQ 1.5[II.7]b2 (JWP, S. 102-103).

88 Erste Kategorie, die einen Teil der früher erlösten Lebewesen umfaßt. Aus der Beschreibung der Bekehrung der zweiten Kategorie hat der uigurische Übersetzer korrekt geschlossen, daß der Buddha Maitreya tatsächlich für die Lebewesen der ersten Kategorie bereits das Dharmacakra-Rad gedreht, d.h. daß er ihnen das Gesetz verkündet hat (s. recto, Z. 8-10). Diese Beschreibung der ersten Kategorie enthält die Bekehrungen in einer ersten Phase der Karriere von Maitreya als Buddha, die in den Kapiteln bzw. Aufzügen 16-18 erzählt worden sind; sie könnte auch die Bekehrungen, die in der früheren Existenzen von Maitreya erfolgt worden sind, einschließen.

89 Das Substantiv toch. A *cwanike* (entsprechend B *cañke*) bedeutet „Schoß“ (TEB II, S. 101 u. 192). Es kann auch die Wand eines Berges (toch. A *šul*, B *šale*) bezeichnen, vgl. toch. B *cañkene šlentse* (B 76a3) = A *cwanīkyaṃ šulis* „im Schoß des Berges“.

90 Wörtlich: „die Zauberkraft (das Wunder) des Spaltens von der Wand des Berges“. Das so erwähnte Erlebnis (s. im atü. Text recto, Z. 11-12) wurde wahrscheinlich im 19. Kapitel bzw. Aufzug erzählt (s. oben, Anm. 47). Die Zuschauer dieser früheren Handlung bilden also die zweite Kategorie der bereits erlösten Lebewesen. Im 22. Kapitel des khotansakischen Gedichtes, des sog. *Book of Zambasta*, ist diese Wundertat von Maitreya in folgender Weise erwähnt (22.281-282): „Then the Buddha Maitreya with the great Bhikṣusaṅgha will go off in that direction where the Ācārya Mahākāśyapa will be. The earth itself will split apart and a very large mountain will rise up. Amid its peaks, Mahākāśyapa will be seating in meditation. The Buddha Maitreya himself will knock upon Mount Kukkuṭapāda. The Elder will rise up from meditation“; vgl. EMMERICK 1968, S. 330-333, und oben, Anm. 47.

habende⁹¹ [Wesen] waren, diese, durch mein a7 (Hervorbringen von äußerst großer) Zauberkraft (die Heilsgüter erreicht) habend, wurden erlöst⁹². Nun jetzt diese Lebewesen, von denen ganz wirklich (der Wunsch), in meiner Lehre die Heilsgüter zu erreichen a8 (erstrebt worden ist), sind [noch] nicht (von den Leiden des Saṃsāra erlöst). Deswegen muß ich eine ganz wirkliche große Zauberkraft offenbar hervorbringen. Und dazu⁹³: || In [der Melodie]„Pferd“ || Alle (vorherigen Buddhas),

-
- 91 Dieser toch. Ausdruck hat keine wörtliche Übersetzung im Atü. gefunden: s. recto, Z. 16-18, wo der uigur. Übersetzer anscheinend eine Art Erklärung dazu gegeben hat. Das Bahuvrīhi-Kompositum Toch. A *tsru-āsar-pālskān* (a6) wurde als gegensätzlicher Ausdruck zu toch. A *kāswa-pālskān* (a5), der die Lebewesen der zweiten Kategorie betrifft, konzipiert. Man kann damit das Kompositum toch. B *astre-pālsko* „reinen Gedanken habend“ vergleichen, das skt. *śubha-citta-* genau entspricht. Unter den vielen skt. Komposita mit *citta-* „Gedanke, Sinn“ als zweitem Glied (s. SWTF II, S. 247) könnte toch. A *kāswa-pālsk* etwa skt. *kuśala-citta-* „dessen Gedanken heilsam sind“ (SWTF II, S. 96) übersetzen; die naheliegende Entsprechung von toch. A *tsru-āsar-pālsk* könnte skt. *līna-citta-* „dessen Gedanken steckenbleiben/anhaften“ sein. Skt. *līna-* und päli *līna-* sind recht herabsetzende Adjektiva in der buddhistischen Literatur: „dispirited, faint-hearted“ (BHSD, S. 462); „clinging, sticking; slow, sluggish; shy, reserved, dull“ (PED, S. 584). Eine verwandte Vorstellung könnte durch atü. *simtag* (im Paralleltext, recto, Z. 17) „nachlässig“ ausgedrückt werden.
- 92 Diese Beschreibung umfaßt die dritte (und letzte) Kategorie der bereits erlösten Lebewesen. Die „äußerst große Zauberkraft“ (atü. *aṅsız ulug küü kälīg ādrām*, recto, Z. 19) wurde von Maitreya ausgeübt, um die schwieriger zu bekehrenden Lebewesen zu überzeugen. Damit ist sicherlich auf die Höllendarstellungen angespielt, die im 20.-25. Kapitel von Maitreya selbst oder von einem Arhat, der übernatürliche Kräfte besitzt, einer Versammlung von Lebewesen gezeigt worden sind. In bewußt pädagogischer Weise hat der Dichter im Munde des Maitreya eine Rückschau der vorhergehenden 10 Kapitel bzw. Aufzüge am Anfang des letzten Teils des Werkes herausgestellt.
- 93 Dieser Ausdruck ist eine der gewohnten formelhaften Wendungen, die zur Einführung der Strophen in den toch. „dramatischen“ Texten gebraucht worden sind (vgl. PINAULT 1987a, S. 204-213).

Rückseite:

b1 (die Meister, um die Kleśas zu vertreiben), haben das gute Fest⁹⁴ [und] Zauberkraft offenbar gemacht. Jetzt soll (auch von mir) dieses Fest offenbar gemacht werden, [und] durch Zaubereien (sollen) die [Lebewesen] der fünf Existenzen (erfreut werden!“ 1. ||) **b2** (Nachdem er so gedacht hat), bewegt sich in der dreitausendfachen Welt die Erde in sechsfacher Weise⁹⁵ : || In [der Melodie] *bahudantaka* || Sie geht zum Sonnen-Aufgang, sie geht zurück zum Sonnen-Untergang, sie geht zum Norden, **b3** [sie geht] (zurück zum Süden, [sie geht] zur Mitte, [sie geht] zurück zu den Enden). Das Wasser (wallt) im Ozean (auf); es erbeben (die göttlichen Paläste), es erheben sich göttliche Stimmen; es erschallen göttliche Musikinstrumente⁹⁶. Es regnen göttliche Blumen, (es schweben) **b4** (Kuśeśaya- [und] Mandāraka-[Blumen] in einer) mit Sandelholz (skt. *candana*) [und] Geschmeiden⁹⁷ gefüllten (Luft). Be-

94 So kann man vorläufig den gut belegten Terminus *toch*. A *opśāly* übersetzen. Sein *toch*. B Pendant ist *ekśalye*: „Jahreszeit, Aktionszeit (eines Buddha)“ (TEB II, S. 87 u. 171). Es dürfte eine festliche Gelegenheit bezeichnen, vielleicht spezifisch das Pravāraṇa-Fest. Die etymologische und morphologische Deutung von *toch*. A *opśāly*, B *ekśalye* ist noch nicht geklärt. Das *toch*. A Wort in MSN wird regelmäßig durch atü. *yaṇi kūn* „Neutag“ übersetzt: Dieser Ausdruck ist weder eine wörtliche noch eine etymologische Übersetzung des *Toch*. Die religiöse Bedeutung dieses Terminus im Kontext des *toch*. Buddhismus sowie der Ursprung des atü. Terminus im uig. Buddhismus müßten noch genauer untersucht werden.

95 In den zwei ersten Pādas der folgenden Strophe werden diese sechs Bewegungen der Erde in gedrängter Form geschildert. Dieselbe Erwähnung zu finden: Vgl. z.B. MaitrHami IV, 8a15 (ZusTreff, S. 244-245), MaitrHami IV, 11a12 (ZusTreff, S. 256-257), MaitrSāṅjim, Taf. 18 r. 16-17 (BT IX, S. 58), Taf. 171 r. 13-14 (BT IX, S. 167). Eine genauere Schilderung jedoch ist nur durch unsere Passage bekannt. Es handelt sich um ein beliebtes Thema der buddhistischen Literatur, das mehrfach z.B. im *Lalitavistara* zu lesen ist. Diese sechs Arten von „Erdbeben“ (frz. „tremblement de terre.“, skt. *bhūmicāla*-) sind von Nāgārjuna (Mppś I, S. 472-474) in folgender und detaillierter Weise erklärt: „(1) L'est s'élève et l'ouest s'abaisse; (2) l'ouest s'élève et l'est s'abaisse; (3) le sud s'élève et le nord s'abaisse; (4) le nord s'élève et le sud s'abaisse; (5) les côtés s'élèvent et le centre s'abaisse; (6) le centre s'élève et les côtés s'abaissent.“ Vgl. auch eine ähnliche Beschreibung im *Mahāvastu* (I, S. 40, III, S. 334).

96 *Toch*. A *rape* bedeutet eigentlich „Musik“ (TEB II, S. 132) und ist gewöhnlich mit den Namen von verschiedenen Instrumenten verbunden. Im Plural könnte das Wort eine konkretere Bedeutung annehmen, wie „Ensemble der Instrumente“, in der wohlbekannten Andeutung der himmlischen Orchester (vgl. PINAULT 1990, S. 174-177).

97 Ableitung von *toch*. A *katu* (entsprechend B *ketwe*) „Geschmeide“ (TEB II, S. 88 u. 185). Dieselbe Darstellung ist wahrscheinlich im atü. Paralleltext (s. verso, Z. 5) durch die Erwähnung von „Silber“ (*kümüš*) ausgedrückt.

sprengt wird die Erde mit einem Wohlgeruchsregen, geschmückt wird der Sitz und der Platz⁹⁸ des Buddha-Gottes, es versammelt sich (das Gefolge, **b5** oben [und] unten⁹⁹. 1. ||) Darauf ist der Māra-Gott [namens] Sumati erfreut. Mitsamt der Parinirmitavaśavartin-Götterschar, [versammeln sich die Götter] Sunirmita, Saṃtuṣita, Suyāma, [der Gott] Indra, **b6** (zusammen mit den vier göttlichen) Königen gemäß den Plänen der Welt, (und auch die Nāgas, die Asuras, die Yakṣas, die Kumbhāṇḍas,) die Kinnaras, die Gandharvas mit ihren jeweiligen Gefolgs-Scharen, (durch die Kraft) des Buddha-Gottes, **b7** (und auch die in den 84.000) juwelenbesetzten Städten [befindlichen] (Reichen und Jungen, einschließlich der in der Stadt Ketumatī) [befindlichen] Lebewesen zu 10 Millionen und in unzähligen Zahlen, an der Nordseite des Kukkuṭa-pādaBerges **b8** (versammeln sich alle).

IV. Die Episoden in den toch. Blättern A 254 und A 256

Die beiden Blätter, die verhältnismäßig gut erhalten sind, wurden erstmals von SIEG/SIEGLING publiziert. Vom Blatt 254 fehlt die linke Seite bis zum Schnürloch¹⁰⁰, während das Blatt A 256 fast vollständig ist. Bemerkenswert ist, daß dieses Blatt die Original-Zahl 253 auf dem linken Rand der Rückseite aufweist¹⁰¹. Eines der wichtigsten Ergebnisse der folgenden Neubearbeitung ist, daß erstmals ein textueller Zusammenhang zwischen den beiden Blättern erkannt werden konnte: Das Selbstgespräch von König Siṃha, das am Ende von A 254 (b8) beginnt, endet nämlich am Anfang des Blattes 256. In der ersten Episode wird erzählt, daß der Buddha Maitreya durch seine übernatürliche Kraft (skt. *ṛddhi*) künstliche Bilder entstehen läßt,

98 Das zweite toch. A Wort ist von skt. *āsana*- „Sitz“ entlehnt und ist gleichbedeutend mit dem ersten, echt tocharischen Wort. Diese zweigliedrige Wortverbindung (Hendiadyoin) des toch. Textes ist wortgetreu im atü. Paralleltext durch das Paar *yer orun* (verso, Z. 8) widergespiegelt.

99 Die Ergänzung von toch. A *tpār yo ānc* ist die allein mögliche in diesem metrischen Zusammenhang. Damit ist kurz auf die Götter (toch. A *ñāktanñ*) oben und auf die Menschen (*napeñi*) unten angespielt (vgl. A 218b2 *tpār ñāktasac* „oben zu den Göttern“). Diese zwei Substantiva sind des öfteren in Verbindung belegt. Die zwei Adverbien sind z.B. in A 253b3 in Gegensatz gestellt. Bezeichnenderweise sind die entsprechenden Adverbien atü. *üstün* „oben“ und *altun* „unten“ im Paralleltext (verso, Z. 9) gebraucht.

100 TochSprR(A), S. 129-130 (Taf. 40).

101 TochSprR(A), S. 131-132 (Taf. 42). Ein Teil dieses Blattes (von a2 bis b3) ist als Übungstext, ohne weiteren Kommentar, in TEB II, S. 37 (Text IX.2), publiziert worden.

die er kurze Zeit später durch eine ebenfalls artifizielle Feuersbrunst zerstören läßt. Aufgrund dieser schrecklichen Bilder empfinden die Menschen in der Stadt Ketumañi Überdruß an der Welt, und ebenso fühlt der König Siṃha. In der zweiten Episode gibt er sein Königstum auf, und die Szene wechselt zum Samantapuṣpa-Kloster, wo der König Maitreya begegnet. Hier nun beginnt eine Demonstration des übernatürlichen Buddha-Körpers des Maitreya. Der Text bricht mit der Nennung zahlreicher Buddhas ab, die auf der Gesichtsscheibe des Maitreya erscheinen.

Es war bisher nicht möglich, eine direkte Quelle bzw. Vorlage für die erste Episode zu finden¹⁰². Die buddhistische Tradition weist jedoch recht häufig das Motiv der Erschaffung künstlicher Bilder durch die Buddhas auf, mit denen diese religiös-didaktische Zwecke verfolgen. Oft geht es um eine Visualisierung der „Leere“ (skt. *śūnyatā*)¹⁰³. Die artifiziellen (skt. *nirmita*) Objekte werden durch die den Buddhas eigenen „Kräfte der Metamorphose“ (skt. *nirmāṇa*¹⁰⁴, vom Verb *nir-miṇāti*, pā. *nimmināti*) geschaffen. Gerade das Thema der künstlichen Stadt ist im Mahāyāna-Buddhismus sehr beliebt¹⁰⁵, und die Übernahme dieses Motivs in unseren Text weist auf deutliche mahāyānistische Einflüsse hin.

Bearbeitung der beiden tocharischen Fragmente

A 254 a1 {Lücke von ca. 8 Silben am linken Rande} (nā)[nt]suṣ nṣac wak tārnāmāṃ
: ña[r](eyāntwaṃ)¹⁰⁶ {Lücke von ca. 18 Silben} 4 || tmāṣ āṣā(ni)k m(etrak ptāñkāt) -

102 Bereits im 18. Kapitel der atü. *Maitrisimit* (vgl. BT IX, S. 147-156) findet sich, in anderem Zusammenhang, eine erheblich längere Schilderung des Zeigens künstlicher Welten durch Maitreya. Das Kapitel trägt den Namen „Das Betrachten der (durch Maitreyas übernatürliche Macht) gezeigten Städte und Länder und die Furcht (der Lebewesen davor)“ (*bālgürtmä balik uluṣug körüp korkmak äymänmäk*; Taf. 55 r. 10-12 [BT IX, S. 156]). Ebenso wie in unserem 26. Kapitel besteht die didaktische Absicht des Schaffens der künstlichen Welten in der Erweckung von Furcht, Abscheu etc. vor dem Samsāra.

103 Vgl. z.B. Mppś I, S. 357-360 (über die *māyā*), und besonders S. 369-373 (Motiv der Gandharva-Stadt).

104 Vgl. BHSD, S. 302a.

105 Vgl. z.B. das *Saddharma-Puṇḍarīka-Sūtra*, Kap. 7 (KERN 1884, S. 181-182). In der *Aṣṭasāhasrikā-Prajñāpāramitā* wird ein Magier erwähnt, der eine Menschenmenge erscheinen und wieder verschwinden läßt (CONZE 1958, S. 8).

106 Es liegt wahrscheinlich eine Form von *ñare* „Hölle“ vor, aber die Restitution bleibt eine Vermutung. Mit diesem Passus endet die vierte und letzte Strophe einer Reihe von Versen.

- - **a2** {Lücke von ca. 8 Silben} (ta)träñkuñcäs wrasas mroskăşlis mo[s](aṃ)¹⁰⁷ - - - -
 (tāk) k(e)tuma(ti) [r](i) waştu şontañ wrasañ wrasaşsi yātluneyntu ♦ [mä](ntne¹⁰⁸
 tşam riñ waştu **a3** şontañ wrasañ wrasaşsi) yātluneyntu mäskantrā ♦ tāmnek ālkontāk
 āşānik metrak ptāñkāt ris waştu şontas wrasas wrasaşsi yātluneyntu rā(ddhiyo pā)-
a4(kār yāmās ♦ tām pālkorāş me)trakşini wrasañ cesām ālykesāk mamāşkuñcäs
 wrasas puk yātlunentuyo şni şni āñmaşşāl tāskmām [p]ā(kār yāmlu-)**a5**(neyo añumāski
 nāntsu)ş träñkiñc || kutsmātaṃ || ote tāpreṃ suk ote tāpreṃ kārparāṃ : tspot¹⁰⁹
 yātluneyo şamantarr ats napeñi : waşt [ā](şā-)**a6**(nikāñ çeşāk wrasañ wasāṃ neñc : yşe)
 kramş sne kārye purpāc skuntu napemşās : **1** || tmāş cem metrakşini wrasañ tsmont kēc-
 keyo tsmont yātluneyo tsmont skuntu (wä-)**a7**(rpāluneyo nermi)tşinās risaṃ waştwaṃ
 şontsaṃ yātālwaştes tşopats tampes nermitşinās wrasaşşāl ātli k^ulewāñ tşopats mkālto
 lyutār memaş kātkmām **a8** (nāntsuş sne kaş şiyak kalka)r || pullenaṃ¹¹⁰ || şāññā yläre
 olariñ metrakşini mäskantrā : ypantrā cesmaṃ ortune şokyo skassuş plantantrā : yärkant
 opş(y)a(ntu) **b1** (ypantrā) {Lücke von 7 Silben} (: [c]eş kenantrā cesām şu cem nu
 cesās kenantrā : **1** || tmāş ātukek nirmittşinās risaş porāṃ pākār mäskantrā ñemişināñ
 riñ ñemişin(āñ) **b2** (waştu ñemişini şontañ) ş[l]a nişpal yātluneyaşşāl raurāp ñareyaṃ oki
 slamasyo wāntoş p^ukāk sālpñc || tām pālkorāş metrakşini wrasañ lyutār me-**b3**(maş
 klopasuş nāntsuş toşām) ñemişinās risaṃ ñemişinās skāksaṃ ştāñksaṃ kuccātaksaṃ kālymām
 nirmittşinās ris şārpāsmām träñkiñc hīşt tākiş omāşken(ā-)**b4**(p traidhātuk şaṃsāris ||)
 şeraşi nişkramāntaṃ || okāt ñareyntu mātne śla wrasas slamyo wāntoş sālypār tşkāmşānt
 tāmne tāloş çeş wrasañ (: **b5** (pācar mācar se ckācar) tşkāmşantrā kāpñeñ kāpñeñ
 yāksoş kaşal slamyo wāntoş tşkāmşantrā : poñcām şaṃsāraṃ mā cmol kulypatār mā
 (ortune) **b6** {Lücke von 10 Silben} klop : ptārkās kramş skuntu prisāc puk cmolu
 pālcās waştāş pālycās poñcām traidhātuk caş şaṃsārāş : **1** || tmāş āşā(n)ik [m]e(trak) **b7**
 (ptāñkāt cesās wrasaşsi şü)nyāţşi märkampal āksiş kucyone cem ly(u)tār mām(r)osk[u]ş
 kāntantuyo wāłtsantuyo tmānantuyo korisyo waştāş lanturā(ş metrakām ptāñāktac) **b8**

107 Auf dem Faksimile sind noch fragmentarische Reste von einigen Akşaras sichtbar, die zum Ende eines Satzes gehören dürften.

108 Das erste Akşara dieses Wortes ist in der Edition von SIEG/SIEGLING nicht zu finden, ist jedoch nach dem Faksimile zum Teil lesbar.

109 Die Lesung ist sehr sicher, aber das Wort ist wahrscheinlich eine Verschreibung für *tsmont* „gewachsen“, das in der letzten Zeile häufig belegt ist. Hinzu kommt, daß ein Verb *tşāp-* im Tocharischen nicht bekannt ist. Die Form *tspot* ist vermutlich durch den Einfluß des Adjektivs *tşopats* „groß“ zu erklären.

110 Dieser Name einer Melodie ist üblicherweise *phullenaṃ* geschrieben (s. POUCHA 1955, S. 206).

(srotāpattune parāṃ) kālpanātrā ♦ || tmāṣ śiṃhe wā(l) {Lücke von ca. 14 Silben} [l](yutā)r (m)emaṣ (kl)o[pa]s(u) nāṃts[u] āñmaślā(kk ats pāltsānkāṣ ote tā-) **A256a1** (preṃ saṃ)sāris omāskune || citraśokaṃ || tālo ārkīso[ṣ]i {Lücke von ca. 25 Silben} śñ(i) kleś lyalypā(ntwaṃ) (: (kupre o-) **a2**ntaṃ metrak pṭāñkāt pākār nāṃtsu klopāntwāṣ tsālpṣant : k^uyal mā nāṣ me(trakāṃ p)t(ā)[ñ]kt(a)[c] w(aṣṭāṣ lāntam) [ṣ]ñ(i) pācrā sārki : **1** || tmāṣ sām śāñkhe cakkravarttis lānt se śiṃhe [wā](l udrā-) **a3**yanem pārwatāṃ se lāntuneyaṃ abhiṣek yaṣ śñi lapāṣ prop mahu(r) kakmurāṣ udrāyanes lapā torāṣ trāñkāṣ || hariṇaplutaṃ || lyukrā kakmusāṃ purpār t[k]aṃ (enā-) **a4**ssi se : āpas pācrāśśi śāsmunt slyi cam mar katkat : ppāśār pāpṣune paṣṣ el pāśśām talkeyntu : pyām yārḱ krañcāśśi pemṣār ykoñcā(s yalāntwā-) **a5**ṣ¹¹¹ : **1** || tmāṣ sām śiṃhe wāl okāt tmāṃ śtwar wāltis śpālūñcās wrassaśśāl nāñki wāll oki sne yārm wrassaṣ yārḱant mañkalānt(u) [w](ārpnāmāṃ ketuma-) **a6**ti riyāṣ lāntāṣ āntanne ne samantapuṣp sañkrām tāṃne yaṣ sañkrāmaṃ kakmurāṣ āṣāñikāṃ metrakāṃ pṭāñkāt yetwes lakṣaṇāṣyo kaknunt (parnontsāṃ kapsīññā pā-) **a7**lkorāṣ weyeṃ nāṃtsu trāñkāṣ ote tāpreṃ lkālune ote tāpreṃ kāswone ote tāpreṃ parnore ♦ mātne wāltis koñ nāktāñ mātne wāltis mañ nā[kta](ñ) - - - - - **a8** - - kaknuṣ ṣitsrāk pārkoṣ tākeñc mātne naytuntuyo polkāmtseṃ krop ṣitsrāk tkanā ṣtmo tāṣ ♦ mātne puk sālpṃmāṃ ñemintw[ā]ṣi k^urekār tāṣ mā(tne) - - - - - (pari-) **b1**(jā)-tt¹¹² ṣtām tāṣ mātne cindāmaṇisyo yetu jambunāt wsāṣi ṣul tāṣ sā[lp]m[āṃ] swāñcenāṣyo (pe) w(a)ñi kārparāṃyo (ye)[tu] tāṃne sās metra[k](āṃ) pātāñkte puttisparṣi kapsā-) **b2**ñi || kutsmātaṃ || swāśāṣ ciñcrone tāṃnāṣ pālskaṃ parnore : tsmāṣ kākce plānto wikāṣ pāltskāṣ klop śūrām : nkāṣ sne parnore ytāṣṭār wamtrā [ṣ]ñi (āñcām) (: (asināt lkā-) **b3**lyi puttisparṣi kapsīñi : **1** || ote tāpreṃ weyeṃ wram akmaṣiṃ yerpeyaṃ penu caṣi metrak pṭāññākte neṣ kākātkuṣ pṭāññāktāñ taryāk wepi l(akṣaṇāṣyo yetuṣ wā-) **b4**mpuṣ āneñci lkāñtrā tāṃ mātne āṣāñik ratnaśśīkhi¹¹³ ♦ prañāte ♦ śrisambhave ♦ kauñḍiṃye ♦ sudarāṃe ♦ sunetre ♦ (dh)rdhirāṣṭre ♦ - - -¹¹⁴ (dī-) **b5**pañkare ♦ prabhañkare ♦ tamonute ♦ śiṃhe ♦ mahendre ♦ aniruddhe ♦ sūjāte ♦ candre ♦ sūmane ♦ harīci ♦ paramārthadarś[i] ♦ atyu(ttame ♦ u-) **b6**ttare ♦ śreṣṭi ♦ śamitāri ♦ āngirathe ♦ bhāgīrathe ♦ brahme ♦ brahmāyu ♦ brahmadatte ♦ indra-

111 Die Form *yalāntu* sollte der Plural von *yal* „Pflicht“ sein. Bei *yal* handelt es sich um ein Verbalnomen von der Wurzel *ya-* „machen“.

112 SIEGs Interpretation als Entlehnung von skt. *parijāta* ist durch atü. *pariḥat(i)r* bzw. *pari-ḥ(at)(i)r* (s. BT IX Index, S. 76; TürkBuddh, S. 134) bestätigt worden.

113 Mit *Ratnaśikhin* beginnt eine Liste von 56 (= 7 x 8) Buddhanamen, die in einem Exkurs (s.u.) genauer behandelt werden.

114 Dieser Buddhaname ist zerstört; er dürfte aus 2-3 Akṣaras bestanden haben.

dane ♦ ratnaśaile ♦ sarvārthasādhane ♦ indradhvaje ♦ sa(r)v(ābhibhu ♦) b7 ratna-
dhuri ♦ padmottare ♦ yaśottare ♦ suvādi ♦ vimale ♦ prabo(dhane ♦ j)ñtāri (♦
vā)siṣ(th)e ♦ jotiketu ♦ rāṣabhe ♦ bharadvāje ♦ hītaiṣi ♦ arthadarśi ♦ vi(raje ♦)
b8 (tiṣ)ye ♦ puṣye ♦ vipaśyi ♦ śikhī ♦ viśvabhu ♦ krakasundi ♦ (kanakamuni ♦
kāśyape ♦ śākyamuni) [p](t)āñ(tka)ñ a(kma)[l](ṣ)[i]ṃ (y)erpeyaṃ [ā]neñci lkāntrām ||

Übersetzung der Blätter A 254 und A 256

A 254 a1 zu mir eine Stimme entlassend. (In den) Höllen ... **4** || Dann (machte) der ehrwürdige Maitreya, (der Buddha-Gott ...) **a2** /// um Überdruß empfinden zu lassen die Lebewesen, die (den Kleśas) verhaftet sind, (ein Trugbild). (Dies war) die Stadt Ketumañi, Häuser, Straßen, Lebewesen und die Leistungen der Lebewesen. So wie (sich hier Städte, Häuser, **a3** Straßen, Lebewesen und) die Leistungen (der Lebewesen) befinden, ebenso (ließ) der ehrwürdige Maitreya, der Buddha-Gott (durch seine übernatürliche Kraft) andere Städte, Häuser, Straßen, Lebewesen und Leistungen der Lebewesen (erscheinen). **a4** Dies gesehen habend, (sind) die Lebewesen des Maitreya, ein jeglicher diesen anderen vertauschten Lebewesen¹¹⁵ durch alle Leistungen mit sich selbst gleichend, durch **a5** die Erscheinung verwundert, (und) sie sagen: || In [der Melodie] Kutmāt¹¹⁶ || O welch' ein Glück, o welch' eine Würde! Mit [gewachsener] Leistungsfähigkeit wachsen sogar die[se] Menschen. (Ebendiese Lebewesen sind für uns) doppelt ehrwürdige Personen. **a6** (Ei), ihr Guten, ohne Bedenken genießt die Glücksgüter der Menschen! **1** || Dann diese Lebewesen des Maitreya mit gewachsener Freude, mit gewachsener Leistung (durch das Genießen) von gewachsenen Glücksgütern, **a7** über alles Maß fröhlich geworden, Männer und Frauen, groß und klein, gingen mit den machtvollen, großkräftigen, trügerischen Lebewesen in den trügerischen Städten, Häusern, Straßen (in unübersehbarer Zahl zusammen). **a8** || In [der Melodie] Phulleṃ¹¹⁷ || Die Leute des Maitreya sind von Natur aus zerbrechliche Gefährten. Sie schließen mit ihnen [d.h. den trügerischen Wesen] Freundschaft, [sind] sehr glücklich [und] freuen sich. (Sie organisieren) Verehrungen, Festlichkeiten, **b1** ... Diese rufen jene herbei, jene aber rufen diese. **1** || Dann brechen plötzlich

115 Damit sind die künstlich erschaffenen (skt. *nirmita*) Wesen gemeint.

116 Strophe von 4x12 Silben, Rhythmus 5/7.

117 Strophe von 4x14 Silben, Rhythmus 7/7.

aus den trügerischen Städten Feuer aus. Die Juwelen-Städte, die Juwelen-(Häuser), **b2** (die Juwelen-Straßen), mitsamt Besitz und Leistungen von den Flammen eingehüllt, brennen ganz und gar wie in der Raurava-Hölle. || Dies gesehen habend, (sind) die Lebewesen des Maitreya über alles Maß **b3** (leidvoll geworden); [auf] diese trügerischen Städte-[Bewohner], die sich in den Juwelen-Städten, in den Juwelen-Balkonen, -Palästen, -Türmen befinden, zeigend, sagen sie: Ach weh über den böartigen (dreifachen Samsāra)! || In [der Melodie] Śeraśi Niṣkramānt¹¹⁸ || **b4** Wie die acht Hölle mitsamt [ihren] Lebewesen, von der Flamme eingehüllt, glühten [und] brannten, ebenso verbrennen diese elenden Lebewesen. **b5** (Vater und Mutter, Sohn und Tochter) verbrennen, liebe Person um liebe Person, sich gegenseitig umklammernd, von der Flamme eingehüllt, verbrennen. Im ganzen Samsāra wird nicht [mehr] Geburt gewünscht, nicht (Freundschaft), **b6** (es gibt nur) das Leiden. Entlasset¹¹⁹, ihr Guten, die Glücksgüter, gebet alle Geburten auf, gehet aus dem Hause hinaus, entfernt die ganze dreifache Welt aus diesem Samsāra! **1** || Dann verkündet der ehrwürdige Maitreya, (der Buddha-Gott, diesen Lebewesen) **b7** das Gesetz der Leere (skt. *śūnyatā*), wodurch diese (Lebewesen), die besonders überdrüssig geworden sind, zu Hunderten, zu Tausenden, zu Zehntausenden, zu Myriaden, aus dem Haus gegangen seiend, **b8** (die Srotaāpanna-Würde) erlangen. || Dann der König Siṃha, ... über alles Maß leidvoll geworden, (denkt allein) bei sich selbst : (O welche) **A 256a1** Böartigkeit (des Samsāra!) || In [der Melodie] Citraśoka¹²⁰ || Die Welt ist elend ... an ihren eigenen Kleśas [und] Taten. ... (Durch Zufall etwa) **a2** ist der Buddha-Gott Maitreya erschienen, der aus den Leiden erlöst. Warum sollte ich nicht zu Maitreya, dem Buddha-Gott, aus dem Hause gehen, in meines Vaters Nachfolge? **1** || Darauf salbt dieser König Siṃha, Sohn des Cakravartin-Königs Śaṅkha, [seinen] ältesten Sohn Udrāyaṇa **a3** zum König. Das Diadem von seinem Haupt gehoben habend [und] auf das Haupt Udrāyaṇas gesetzt habend, spricht er: || In [der Melodie] Hariṇapluta¹²¹ || Die durch Erbfolge [auf dich] gekommene Erde nimm entgegen, um [sie] zu beherrschen, **a4** [mein] Sohn! Die von den Ahnen [und] Vätern aufgestellte Regel, die überschreite nicht! Bewahre die Sittenvorschrift, gib Gaben [und] vollziehe Opfer! Bezeuge den Guten Verehrung [und] strafe die Pflichtvergessenen! **a5** : **1** || Darauf

118 Strophe von 4x25 Silben, Rhythmus 5/5/4/4/4/3.

119 In dieser Rede wird die 2. Pers. Pl. des Imperativs wahrscheinlich im Sinne einer Selbst-aufforderung gebraucht.

120 Strophe von 4x17 Silben, Rhythmus 6/6/5.

121 Strophe von 4x12 Silben, Rhythmus 5/7.

zieht dieser König Siṃha, zusammen mit 84.000 vorzüglichen Lebewesen, wie der himmlische König, von zahllosen Lebewesen Verehrungen [und] Segenswünsche (entgegennehmend) aus der Stadt (Ketuma)ṭī **a6** heraus. Wo das Samantapuṣpa-Kloster ist, dahin geht er. In dem Kloster angekommen seiend, sieht er den ehrwürdigen Buddha Maitreya, versehen mit [seinen] Schmuckstücken und Lakṣaṇas (auf seinem glanzvollen Körper). **a7** Verwundert spricht er: O Welch' ein wunderbarer Anblick! O welche Tugend! O welcher Glanz! Wie wenn tausend Sonnen, wie wenn tausend Monde ... **a8** versehen, ganz aufgegangen wären, wie wenn ein Blitzhaufen aus hunderttausenden [Blitzen] ganz auf der Erde befindlich wäre, wie wenn [da] ein ganz glühendes, aus Juwelen bestehendes Obergeschoß wäre, wie wenn ... **b1** ein Pārijāta-Baum wäre, wie wenn [da] ein mit Wunschedelsteinen geschmückter Berg aus Jāmbūnada-Gold wäre, (auch) mit Strahlen glühend, geschmückt mit [Dingen, die] gefallen [und] mit Würde: So [ist] dieser (buddhaschaftliche) Körper (des Buddha) Maitreya. **b2** || In [der Melodie] Kutmāt¹²² || Er [der Körper des Buddha] läßt Lieblichkeit regnen, erzeugt im Denken Glanz. Er läßt Freude [und] Vergnügen wachsen, vertreibt aus dem Denken Leid [und] Kummer. Er vernichtet die Glanzlosigkeit, schmückt [und] ziert das eigene (Selbst), **b3** der buddhaschaftliche Körper, (an dem man sich nicht sattsehen) kann. **1** || O Welch' wunderbares Objekt! Auf der Gesichtsscheibe dieses Buddha-Gottes Maitreya werden auch die früher entstandenen Buddhas, mit den zweiunddreißig L(aṣṭaṇas geschmückt und) verziert, **b4** deutlich gesehen - und zwar: Der ehrwürdige Ratnaśikhin, Praṇāda, Śrīsambhava, Kauṇḍinya, Sudarśana, Sunetra, Dhṛtirāṣṭra, ..., **b5** Dīpaṅkara, Prabhaṅkara, Tamonuda, Siṃha, Mahendra, Aniruddha, Sujāta, Candra, Sumana, (H)arīcit (?), Paramārthadarśin, Atyuttama, **b6** Utara, Śreṣṭhin, Śamitāri, Aṅgīrasa, Bhāgīratha, Brahman, Brahmāyu, Brahmadata, Indradana, Ratnaśaila, Sarvārthasādhana, Indradhvaja, Sarv(ābhībhū), **b7** Ratnadhuri, Padmottara, Yaśottara, Suvādin, Vimala, Prabodhana, Jitāri, Vāsiṣṭha, Jyotiketu, Ṛṣabha, Bharadvāja, Hitaiṣin, Arthadarśin, Vi(raja), **b8** (Tiṣ)ya, Puṣya, Vipāśyin, Śikhin, Viśvabhū, Krakasundi, (Kanakamuni, Kāśyapa, Śākyamuni): [Diese] Buddhas werden deutlich auf seiner Gesichtsscheibe gesehen. || ...

122 Strophe von 4x12 Silben, Rhythmus 5/7.

Exkurs: Die Liste der 56 Buddhanamen

Die buddhistische Tradition kennt verschiedene Listen von Buddhas, von denen die meistverbreitete diejenige der sieben Buddhas der Vergangenheit ist. Diese Liste ist auch im Tocharischen belegt¹²³, und wir können davon ausgehen, daß diese sieben Buddhas auch am Ende unserer dort leider teilweise zerstörten Aufzählung genannt sind. Wir kennen keine genaue Parallele zu unserer vorliegenden Liste, doch gibt es auch im *Lalitavistara* eine Aufzählung vergleichbaren Umfangs. Es handelt sich dabei um eine Liste von 55 Namen, was dadurch zu erklären ist, daß der Buddha Śākya-muni nicht genannt ist.¹²⁴ Es gibt darüber hinaus weitere verschiedene längere Listen von Hunderten von Namen, z.B. im *Mahāvastu*¹²⁵, und sie können bis zu 1000 Namen umfassen¹²⁶. Auffällig ist, daß mehrere der Namen von Blatt toch. A 256 denjenigen entsprechen, die in einer „Beschwörungsformel“ der atü. *Daśakarmapathāvadānamālā* (TT X) erscheinen¹²⁷. Darüber hinaus enthält ein bisher unveröffentlichtes toch. B-Fragment der British Library (Sammlung Hoernle, Sign.: H.149.add.4, a4-b4) eine ganz ähnliche Liste von Buddhanamen mit nur geringen Abweichungen.

Im folgenden werden die Namen des toch. Textes soweit wie möglich identifiziert; die beigegebenen Seitenzahlen beziehen sich, wenn nichts anderes angegeben ist, alle auf BHSD:

Ratnaśikhin (452a), Praṇāda (359b, eigentlich Königsname), Śrīsambhava (536a), Kauṇḍinya (196a), Sudarśana (598b), Sunetra (599a), Dhṛtirāṣṭra (für Dhṛtarāṣṭra, 286b), Dīpaṅkara (265a), Prabhaṅkara (382a), Tamonuda (s. PED, S. 297b und SWTF II, S. 364), Siṃha (594b), Mahendra (427a, eigentlich Königsname), Aniruddha (24b, eigentlich Schüler des Buddha), Sujāta (598a), Candra (224a), Sumana (601a, vgl. ebenda Sumati), Harīci (sic, vielleicht durch falsche Sanskritisierung für Arijit, vgl. *ari-jit*- MW, S. 87c und *ari-vijaya*-, SWTF I, S. 142; s. auch die Buddhanamen Ari-

123 Vgl. SCHMIDT 1989, S. 94.

124 Vgl. LEFMANN 1902, S. 5.

125 *Mahāvastu* I, S. 57-63, 136-141; III, S. 230-250.

126 Vgl. das khotansakische *Bhadrakalpika-Sūtra* (BAILEY 1981, S. 76-90) und die Liste der 1000 Buddhanamen bei WELLER 1928.

127 Vgl. ZIEME 1998, S. 308-309.

- 11 purvavide č(a)mbudvip gauyanandvip ut(a)rakur-
 12 up¹²⁹ bo tört ulušlar közünür : **Mz 1094 v. 9**
 13 očası otrasınta yeti ärdinilig
 14 kurekar közünür : ol kur(e)kar üzä vasu-
 15 maytrida ulatı tört yüz tokuz on
 16 beš b(a)drak(a)lptakı bodis(a)v(a)tlar kop kamag
 17 tınlıglarag sävä [am]rayu közünürlär
 18 č(a)kr(a)v(a)rt elig [han ye]ti ärdinisi
 19 [miŋ(?)] toŋa p[sä]kiz tümän
 20 tört [miŋ] eliglär []
 21 bäglär birlä t(ä)ŋri-[lär](?) uluš-
 22 takı tınlaglarag [on] ädgü kılınčlag
 23 yolta turgurur : közünürlär takı adan **Mz 1013 v. 1**
 24 säkiz tümän eliglär bäglär buyruk-
 25 lar : šireštilar danilar{lar} : bayagutlar
 26 upasi upasančlar v(i)rhar säŋräm etä **Mz 1013 v. 4/Taf. 184 r. 1**
 27 len p(a)ryan [šal čožal] č(a)ntak P'QYN'(?)-
 28 šal etä [yaratu bušı berü panč varš]ik(?) **Taf. 184 r. 3**

MaitrHami, 26. Kap., Blatt 8, Rückseite (Transkript GENG, S. 220-221)

- 1 []
 2 []ys berü dyan [köz]-
 3 ünürlär : upasi upasančlar pra asguk **Mz 1307 r. 1**
 4 köligälig kužatare hwa čäčäk
 5 yid tütsük ○ yaruk yula **Mz 1307 r. 3/U 3820 r. 1**
 6 yükünmäktä ○ tägzinmäktä
 7 ulatı : tapıg ○ udugın üč

129 Im Fragment Mz 1094 v. 8 steht nach *čambudvip* ein Wort, das als *goyanank(u)ru{n}* gelesen werden könnte (Beih II, S. 56: *yoganagruap*). Ist dem Sängimer Schreiber hier ein Fehler dahingehend unterlaufen, daß er eine versehentliche Kontraktion von *goyanan* und *utarakuru* vorgenommen hat? Auffällig - und übereinstimmend mit der Hami-Hs. - sind jedenfalls die schwer zu erklärenden (< Toch.?) finalen Grapheme -N bei *goyanan* „Go-yāna“ bzw. -P bei *k(u)ru{n}* „(Uttara)kuru“.

- 8 ärdinǵ ayayu agarlayu közünürlär U 3820 r. 4
 9 kim y(e)mä adan aṭlag ädfär labay änäf-
 10 kāk 'L'ML'SY Q'W KWRWC yeti törlüg
 11 ı-ı tarıǵ içgü otlar kut täñri tarǵ
 12 täñri takı y(e)mä arıǵlar : yemişik-
 13 lar hwa čäčäklär : patil ɸund(a)rik
 14 siriš udumbar kar(n)ıkar nigrođ udumbar
 15 ašvat nagapušp ulatu ulug törlüg U 3808 r. 1
 16 sögütläär közünürlär : anupadat yul- Mz 1188 r. 1
 17 tın tört ulug [ö]güz suvlar üiä U 3733 r. 2
 18 pund(a)rik čijmpak¹³⁰ varjšik yutik¹³¹ atıriak¹³² Mz 1188 r. 3
 19 tikda [ulatu adrok] adrok hwa čäcäk- U 3808 r. 5
 20 läär aržilar [amarı]ları č(a)nkirmit kılgu- Mz 873 r. 1
 21 luk orunlar közünür : anı körüp sinhe Taf. 213 r. 1/Mz 873 r. 3
 22 elig han antag sakınč sakınur bo
 23 topraklag yerdä altın tämirliǵ
 24 yer üzäki aviš {aviš} tamuka tägi
 25 tört tümän b(ä)rä¹³³ täriñ ärür mun- U 3733 r. 10/Taf. 213 r. 5/Taf 184 v. 1
 26 tada üstün öñ alkinčusi täñri
 27 yeri iki miñ kol[tı] b(ä)rä¹³⁴ idiz irak
 28 ärür : [bo muntag ö]ñ alkinču-
 <29 sı täñri yeri > Taf. 184 v. 4

130 Die Ergänzung ist durch MaitreSäñim (Mz 1188 r. 3 + U 3908 r. 4) gesichert. Mit čimpak dürfte ein Sogdizismus im Atü. vorliegen (< sgd. *cmp'k < skt. campaka), bei dem eine sekundäre Vokalisierung erfolgte. Vgl. uig. čintan < sgd. čm̄n < skt. candana „Sandelholz“ (zu Belegen s. ZiemeSandel) oder uig. čantal ~ čintal < sgd. *cnil < skt. caṇḍāla „Henker“ (vgl. BT IX Index, S. 52; der Beleg Taf. 59 r. 4 ist čintal zu lesen).

131 U 3733 r. 2: YYYFK.

132 Lies: atimuk-?

133 Taf. 213 r. 5: berä.

134 Taf. 184 v. 3: berä.

Übersetzung:

Vorderseite:

1-4 ... (Maitreya) zeigt den Lebewesen die Vergeltung₂ der [von den Lebewesen begangenen(?)] Sünden₂, und (diese Bilder) erscheinen. **4-10** Da₂ wird dieser König Simha in höchstem Maße gläubig, und während er wachsamem Auges¹³⁵ deutlich die Merkmale (*ādlār*)¹³⁶ am Körper des vollkommen weisen Maitreya Buddha betrachtet, die so schön sind, daß man sich daran nicht sattsehen kann, dreht er sich nach rechts und sieht hinter sich nach Westen¹³⁷. **10-12** Hinter ihm erscheinen die vier Kontinente Pūrvavideha, Jambudvīpa, Goyānavdīpa und Uttarakuru.¹³⁸ **13-14** Inmitten von Ojasi¹³⁹ erscheinen sieben juwelenbesetzte Türme (skt. *kuṭāgara*). **14-17** Auf diesen Türmen erscheinen Vasumitra und die übrigen 495 Bodhisattvas des Bhadrakalpa¹⁴⁰, die dabei sind, alle₂ Wesen zu lieben₂. **18-23** Auf dem „Weg der [zehn] guten Taten“ (skt. *daśakarmapatha*) lassen sie für die Lebewesen im Götter(?)Land den Cakravartin-König, die „Sieben Juwelen“ (skt. *saptaratna*)¹⁴¹, [1000(?)] heldenhafte [], zusammen mit 84.000 Königen und Fürsten (als Bilder) entstehen,

135 Übers. so *tikā kōzin?* Vgl. TT X, Z. 30-31: *sūzōk kōjūlin tikā kulgakın tınlagıl* „Höre mit gläubigem Herzen und mit gespitztem (= wachsamem) Ohr zu!“

136 Zu *ād* in der Bed. „Merkmal, Attribut (skt. *lakṣaṇa*)“ vgl. UW, Lief. 5, S. 347.

137 Der Terminus *kedirti* für „Westen“ ist selten und ist in der *Maitrisimit* nur noch einmal in einem unklaren Kontext belegt (Taf. 67 r. 11 [BT IX, S. 180]: Hier wohl besser mit „dahinter“ zu übersetzen). Ansonsten ist anscheinend nur der Beleg in TT I, S. 250, Z. 122, bekannt (auch zitiert in AGR, S. 175, § 422: „im Westen“, und ARAT 1963, S. 182: „hinten, Westen“). Nach ED, S. 706 b, ein deverbales Adverb (< **ke*) in der Bedeutung „behind, in the rear“. Jedenfalls handelt es sich um eines der seltenen Orts- und Richtungsbezeichnungen, die mit dem denominalen Suffix +*DXrTY* gebildet werden, wie *tašturti* „draußen“ oder *ōṅdūrti* „Osten“ (vgl. AGR, S. 165, § 382, und S. 175, § 422).

138 Zu diesen vier Ländern vgl. KIRFEL 1990, S. 183. Das atū. *gayānandvip* gibt hier, in vr̥ddhierter Form (vgl. TürkBuddh, S. 103), pāli *aparagoyāna* (~ skt. *aparagodāna*) wider.

139 Nach Ausweis der Pāli-Texte handelt es sich bei Ojasi um einen Diener des Kuvera (= Vaiśravaṇa), dem Herrscher von Uttarakuru: Vgl. DPPN I, S. 355 (s.v. Uttarakuru) und S. 463 (s.v. Ojasi), sowie KIRFEL 1990, S. 196. In unserem Kontext kann es sich jedoch kaum um eine Person, sondern eher um eine Örtlichkeit handeln.

140 Zu den verschiedenen Zählweisen dieser 496 Bodhisattvas vgl. EhlersNotab, S. 84. - Der Bodhisattva Vasumitra ist auch in *MaitrSāṅim* belegt (Taf. 122 r. 24 [BT IX, S. 63]); vgl. Beih II, S. 15-16.

141 Vgl. GRÖNBOLD 1984, S. 339: „Das Rad [(*cakra*)] ist eines der 7 wunderbaren Kleinodien (*sapta-ratnāni*), die [dem Cakravartin] eigen sind. Er besitzt ferner: einen Elefanten (*hastin*, Pāli: *hathī*), Pferd (*aśva*, *assa*), Edelstein (*maṇi*, *veḷūriya*), Frau (*strī*, *iṭhī*), Verwalter (*ghṛhapati*, *gahapati*), Minister (*mantrin*, *parināyaka*) ...“.

deln₂ und anderer Verehrung₂ huldigen₂. **9-16** Und ferner erscheinen „glückbringende Gegenstände“ (*atig ādlār*): Muschelhorn¹⁴⁷, indische Amalā(?)¹⁴⁸, *Kau Kuruč*(?), siebenerlei Getreide, Getränke, Kräuter, der Śrīdeva (*kut tājri*), der Getreidegott (*tarig tājri*) und auch Wälder, Obstgärten und Blumen₂, sowie „Große Bäume“ wie Pātali, Puṇḍarīka, Śirīṣa, Udumbara, Karṇikāra, Nyagrodha, Udumbara, Aśvattha, Nāgapuṣpa usw.¹⁴⁹ **16-21** (Und) es erscheinen vier große Flüsse, die aus dem See Anavatapta¹⁵⁰ hervorkommen, (sowie) Puṇḍarīka¹⁵¹, Ca[m]paka¹⁵², Var]ṣika¹⁵³, Yūthikā¹⁵⁴, Atimuktaka¹⁵⁵ und andere vorzügliche Blumen₂ sowie Orte, an denen [eini]ge Rṣis den Caṅkramita-(Gang) praktizieren können. **21-22** Als König Siṃha dies sieht, denkt er folgende Gedanken: **22-25** „Von diesem Erdboden bis zur Avīci-Hölle,

147 In der folgenden Aufzählung ist das „Muschelhorn“ (atü. *labay* < chin. *luo bei*) der einzige der acht „klassischen“ Glücksgegenstände (skt. *aṣṭamaṅgala*): Vgl. SCHUMANN 1986, S. 162.

148 Liegt in Blatt 8 v. 10 ein Schreibfehler vor, und es ist statt 'L'ML'SY besser 'M'L' (mit Poss.-Suff. +SY) zu lesen? Die Früchte des Amalā-Baumes dienen zu Heilzwecken, und dies würde gut in unseren Kontext passen (vgl. SYED 1990, S. 46-50 [Abb. S. 51-52]).

149 Es scheint sich um eine Aufzählung zu handeln, die beliebte bzw. verehrte indische Baumarten mit den Bodhi-Bäumen vermischt. Jedenfalls entspricht sie nicht der klassischen Reihenfolge der Bodhi-Bäume der „Vorzeitbuddhas“ (vgl. SCHUMANN 1986, S. 82-85): Pātali-Baum = Vipaśyin Buddha; Puṇḍarīka-Baum = Śikhin Buddha; Śāla-Baum = Viśvabhuj Buddha; Śirīṣa-Baum = Krakucchanda Buddha; Udumbara-Baum = Kanakamuni Buddha; Nyagrodha-Baum (= Banyan-Baum [ficus indica]) = Kāśyapa Buddha. Nähere Angaben zu diesen Bäumen bei SYED 1990 (s. dort die Pflanzenliste S. 21-23). In der vorliegenden Aufzählung der *Maitrisimit* fehlen, wie auch im 14. Kapitel, Viśvabhuj und sein Bodhi-Baum Śāla (vgl. MaitrHami XIV, S. 38-39, und S. 44, Anm. 7). Nicht in die Reihe der Bodhi-Bäume gehört der Karṇikāra-Baum (zu diesem im Atü. erstmals belegten Baum vgl. SYED 1990, S. 189-193), und auffällig ist die doppelte Nennung des Udumbara-Baumes. Der Aśvattha-Baum ist der Bodhi-Baum des Śākyamuni Buddha, der Nāgapuṣpa-Baum der des Maitreya Buddha.

150 Zum Anavatapta-See vgl. TürkBuddh, S. 56-57 (weiterführende Literatur).

151 Lotusblume; vgl. SYED 1990, S. 662-666.

152 Ein Baum mit stark duftenden goldfarbenen Blüten, die u.a. für Girlanden verwendet werden: vgl. SYED 1990, S. 277-281 (Abb. S. 282-284).

153 Vgl. BHSD, S. 472b: „a kind of jasmine“.

154 Vgl. MW, S. 856a: „a kind of jasmine“.

155 Eine Strauchart, deren Blüten wegen ihrer Schönheit und ihres Geruchs bekannt sind: Vgl. SYED 1990, S. 34-37 (Abb. S. 38-39). Vgl. auch BHSD, S. 9b: „a kind of shrub and its flower“.

die sich auf einem Eisenboden befindet, ist es 40.000 Meilen tief.¹⁵⁶ **25-28** 2.000 Koṭi an Meilen hoch ist von hier das Götterland ‚(Welt) der Formlosigkeit‘ (skt. *arūpāvacāra*)¹⁵⁷ entfernt. [Dieses derartige Götterland] ‚(Welt) der [For]mlosigkeit‘ ...“.

VI. Die Blätter 9, 10 und 11 der Hami-Handschrift der *Maitrisimit*

Die Identifizierung der Blätter 8 und 12 der Hami-Handschrift hat es ermöglicht, drei bisher als Blatt A, B und C des 26. Kapitels provisorisch eingeordnete Blätter¹⁵⁸ dieses Manuskripts genau zu bestimmen: Es handelt sich um die Blätter 9-11. Da diese Blätter bereits ediert sind (s. Anm. 158), verzichten wir hier auf eine nochmalige Transkription und Übersetzung. Bemerkenswert ist, daß P. ZIEME vor kurzem ein Fragment aus der Otani-Sammlung (Kyōto) identifizieren konnte¹⁵⁹, das einen Paralleltext zu den Hami-Blättern B (= Blatt 10) und C (= Blatt 11) darstellt. Das aus zwei Bruchstücken zusammengesetzte Fragment Ot.Ry. 1349 + 2035 weist folgende Parallelen auf:

Vorderseite, Z. 1-12 = MaitrHami, Blatt B (= Blatt 10) r. 22 - Blatt B v. 2;
Rückseite, Z. 1-13 = MaitrHami, Blatt B v. 20 - Blatt C (= Blatt 11) r. 2.

Das neue *Maitrisimit*-Blatt aus Kyōto, das einer bisher unbekanntenen Handschrift zugehört, bietet keine inhaltlichen Abweichungen oder differierenden Lesarten etc.

Den Blättern 9-11 der Hami-Handschrift entsprechen drei Fragmente auf Toch. A. Zwei dieser Fragmente gehören derselben Berliner Handschrift an, die die Blätter A 251-294 umfaßt: Es handelt sich um die aufeinanderfolgenden Fragmente A 291 und A 292¹⁶⁰. Darüberhinaus gibt es ein Blatt einer anderen Berliner Handschrift

156 Nach dieser Rechnung entspräche eine „Meile“ (atū. *berā* u.ä.) 0,1 *yojana*: Vgl. die Grafik in *Apokalypse*, S. 10, wo die Entfernung von der Erde bis zur Avīci-Hölle 4.000 *yojana* beträgt.

157 Zu dieser nach buddhistischer Anschauung am höchsten gelegenen Weltregion, über der es nur noch das Nirvāṇa gibt, vgl. KIRFEL 1990, S. 207.

158 S. *Apokalypse*, S. 59-64 (Text), und S. 134-138 (Übersetzung).

159 ZIEME 2000.

160 Vgl. TochSprR(A), S. 153-154.

(Blätter A 306-310) mit der Nummer A 307¹⁶¹, und dieses Blatt vervollständigt den Text des Fragments A 292. Revidierter Text und kommentierte Übersetzung dieser drei toch. Blätter sowie ihre Beziehung zu den parallelen Hami-Blättern sind in einem früheren Aufsatz zu finden¹⁶².

Der durch die genannten Publikationen bereits bekannte Inhalt der atü. bzw. toch. Blätter soll hier nur kurz zusammengefaßt werden: 1. Maitreya belehrt König Siṃha über die zwei Körper der Buddhas (skt. *nirmāṇa-kāya* bzw. *dharmakāya*). 2. König Siṃha betrachtet die 32 „Kennzeichen eines großen Mannes“ (skt. *mahā-puruṣa-lakṣaṇa*) auf dem Körper des Maitreya, und dies gibt Anlaß zu einer weiteren Aufzählung¹⁶³ dieser buddhaschaftlichen Attribute. 3. König Siṃha wünscht einen ebensolchen Körper zu erlangen, und er versteht, daß die Lakṣaṇas das Resultat des Einhaltens der „Zehn Wege der guten Taten“ (skt. *daśa-kuśala-karma-patha*) sind: In diesem Zusammenhang wird das Beachten dieser guten Taten analysiert. Man kann erkennen, daß der Text hier eine spezifische Lehre der Sarvāstivādin-Vaibhāṣika widerspiegelt, nach welcher die 32 Kennzeichen die Frucht der guten Taten sind¹⁶⁴.

VII. Blatt 12 der Hami-Handschrift der *Maitrisimit*

Mit Hilfe des toch. Fragments A 307, das oben bereits erwähnt worden ist, war es möglich, das 12. Blatt des 26. Kapitels der Hami-Handschrift zu identifizieren. Der toch. Text ist von G.-J. PINAULT in neubearbeiteter Transkription und Übersetzung vorgelegt worden¹⁶⁵. Es war ein Glücksfall, daß der Text der Vorderseite des atü. Fragments direkt an das toch. Blatt (A 307 b3) angeschlossen werden konnte. Die letzte erhaltene Zeile (b6) des toch. Blattes entspricht genau der Z. 12 recto des atü. Fragments.

161 Vgl. TochSprR(A), S. 164-165; Taf. 49.

162 PINAULT 1999, S. 204-235.

163 Die 32 Kennzeichen des Śākyamuni Buddha werden in unserem Maitreya-Text im zweiten Aufzug bzw. Kapitel zweimal (vorwärts und rückwärts) beschrieben: Vgl. JWP, S. 82-91, S. 114-118; ZusTreff, S. 128-133, S. 154-157. Zu den dort genannten Termini vgl. ZusTreff, S. 304-313. Bei PINAULT 1999, S. 220-221, findet sich eine Analyse der Liste der Lakṣaṇas des 26. Kapitels.

164 Vgl. Mppś I, S. 246-251, und Mppś IV, S. 1909-1913.

165 PINAULT 1999, S. 233-235.

Übersetzung:

Vorderseite:

(Toch. Text: König *Siṃha* sah auf dem Körper des *Maitreya* das Herabfallen der Götter, die Gier der Menschen, die Unwissenheit der Tiere, [den Durst und Hunger der Pretas]),

1-3 sah die Leiden [der Höllenwesen], und er sah auch das Nutzen₂-Bringen der Bodhisattvas für [al]le₂ Lebewesen: 3-12 Da entstand sein äußerst großes (*aṅsuz*) M[itleid] für die lebendigen Wesen in den achtfachen (heißen) Höllen, in den acht eisigen Höllen, in den Kleinhöllen, in der Tier-Existenz, in der Preta-Existenz, für die, die in den vier Kontinenten leben¹⁶⁶, für die, die im sechsstöckigen Götterland des *Kāmadhātu* leben¹⁶⁷, für die, die im [vier]stöckigen Götterland (des *Arūpadhātu*) leben¹⁶⁸, (d.h. für alle), die in den [50 Plätz]en wiedergeboren wurden, 12-13 und er [dachte] folgenden Gedank[en]: „... und ein ...“.

Rückseite:

1-3 (*Siṃha* spricht:) „(Das) wünsche ich: ‚Ich möchte wie Ihr, (*Maitreya*), die Buddha-Würde erlangen und Hoffnung und Zuflucht aller₂ Wesen werden!‘“ 3-7 Da₂ versteht der verehrungswürdige Buddha *Maitreya* das mit Mitleid verbundene primäre Ansinnen (*baštunki köñül*) des Königs₂ *Siṃha*, 7-13 und er geruht, in der langen Zeit von 100 Kalpas und 3 [Asamkhyeyas] gute Taten, alle [] auf dem [Va]jrāsana-Thron [] sein Werden/Finden (*bulgusin*)(?) (Akk.), gesund [] sein spezielles Errichten (Akk.) der [] für die Lebewesen [] ...

166 Damit sind die Wesen in der Menschenexistenz gemeint. - Auffällig in unserer Aufzählung ist das Fehlen der *Asuras*: In der *Maitrisimit* erscheinen sie offenbar nur als mythische Wesen, jedoch nicht als eigenständige Existenzform (vgl. Taf. 129 r. 5, Taf. 140 r. 10, Taf. 170 r. 3). Der uigurische Buddhismus kennt sie jedoch durchaus als eine der vier schlechten *gatī*: Vgl. UW, Lief. 4, Sp. 236a-b.

167 Vgl. *MaitrHami II*, 8 v. 14-16 (ZusTreff, S. 142): *amranmak uluška sanlag altı kat t(ä)ñri yerintäki t(ä)ñrilär t(ä)ñri hatunları* „die Götter und Götterfrauen im sechsstöckigen Götterland, das zum *Kāmadhātu* gehört“. Ähnliche Belege aus dem atü. Goldglanzsūtra s. in UW, Lief. 2, Sp. 122b; zu den sechs Regionen des *Kāmadhātu* vgl. KIRFEL 1990, S. 191.

168 Erg. so gegen das Ms.? Die Ergänzung (*öñsüz uluŝ*) „*Arūpadhātu*“ scheint insofern gerechtfertigt, als die Vision des *Siṃha* die Lebewesen von den tiefsten Höllen bis zu den höchsten Himmeln umfassen sollte. Wenn die Emendation „Reich der Formlosigkeit“ zutrifft, kann auch zu [tört] kat „[vier] Stockwerke“ ergänzt werden, denn dieser Bereich umfaßt vier Himmelsetagen (vgl. KIRFEL 1990, S. 192).

VIII. Der Schlußabschnitt des 26. Aufzugs bzw. Kapitels

Das gesamte 26. Kapitel zielt darauf ab, die Prophezeiung (skt. *vyākaraṇa*) der Buddhaschaft für König Siṃha vorzubereiten. Diese Prophezeiung, die den Schluß und Höhepunkt des Kapitels darstellt, folgt einem bestimmten und wohlbekannten Modell der buddhistischen Literatur. Zu diesem Modell zählt zunächst die Beschreibung der vielfarbigen Lichtstrahlen, die vom Körper des jeweiligen Buddha ausgehen und verschiedene Welten durchdringen. Ein weiterer Topos der Prophezeiungsszene ist die Rezitation zweier Verse aus dem *Udānavarga* durch die Götter¹⁶⁹. Es handelt sich dabei um die folgenden berühmten Strophen (IV, 37-38):

*ārabhadhvaṃ niṣkramadhvaṃ, yujyadhvaṃ buddhaśāsane /
dhunihvaṃ mrtyunaḥ sainyaṃ, nadāgāram iva kuñjaraḥ //37//
yo hy asmim dharmavinaye, tv apramatto bhaviṣyati /
prahāya jātisamsāraṃ, duḥkhasyāntaṃ sa yāsyati //38//¹⁷⁰*

Die Übersetzung dieser Verse in Toch. A ist auf dem Blatt A 258a4-5 erhalten, und die atü. Übersetzung liegt in Blatt 13 von MaitrSāṅjim, Z. 5-14 verso, vor. Leider sind die toch. und atü. Passagen (s. unten) teilweise zerstört, lassen sich jedoch weitgehend rekonstruieren.

VIII.1 Bearbeitung der atü. Fragmente aus Sāṅjim und Hami

MaitrSāṅjim, 26. Kap., Blatt 13 recto (Taf. 88 [BT IX, S. 216])

- 1 L'R : tilintin yupun öṅlög
- 2 y(a)ruk tišintin yürün öṅlög
- 3 y(a)ru[k] ernintin kızıl öṅlög ät'öz-
- 4 [in]t[i]n altun öṅlög saçıntın .
- 5 [b]ašıntın köküš öṅlög y(a)ruk-lar

169 Dieses Modell ist in mehreren Sanskrit-Texten zu finden, u.a. *Divyāvadāna*, S. 69-97, S. 137-139, S. 265-266; vgl. Mppś I, S. 460-463.

170 Text nach BERNHARD 1965, S. 138.

- 6 ünär : beš boduǧluǧ y(a)ruk-lar []
 7 [a]gtump(?) yenä ○ []
 8 bolur-lar P//[○]
 9 t(äŋri yerintä ○ [tört(?)]
 10 uluš-larda yadılır []
 11 isig tumluǧ t[amularda yıldı(?)]
 12 ažuŋınta pret [ažuŋınta tınlıǧ(?)]-
 13 lar : //QL/[]
 14 L'R PLK[W]L//[ol]
 15 yaltraklar-k[a börtülüp(?)] **MaitrHami, 13 r. 2**
 16 -L'R örtänmäk [ämgäklärıntın ozar]-
 17 lar kurtulur-lar [yıldı ažuŋınta] **MaitrHami, 13 r. 4**
 18 tugmıš tınl(t)ǧ-lar [bir ikintiškä yešmäk ämgäk]- **MaitrHami, 13 r. 5**
 19 tin //D////[]¹⁷¹

MaitrHami, 26. Kap., Blatt 13, Vorderseite (Transkript GENG, S. 234)

- 1 [] PWL
 2 [ol yaltraklarka] börtül- **Taf. 88 r. 15**
 3 [üp(?) örtänmäk] ämgäk[lär]-
 4 [ıntın ozarlar kutrulur]lar : yıldı ažuŋ-
 5 [ınta tugmıš tınlıǧ]lar bir ikintiškä yeš- **Taf. 88 r. 18**
 6 [mäk ämgäktin] pret ažuŋıntıŋkı tınlǧ[lar]
 7 [açmak suvsal]mak ämgäktin kutrulurlar
 8 [tınlıǧlar] öz öz ämgäklärtin ozup kut- **U 3764 r. 2**
 9 [rulup] antaǧ sakıŋč sakınurlar [kimniŋ]

171 In Z. 18-19 dürften Textabweichungen der beiden Handschriften vorliegen. Möglich ist, daß das Sänjimer Ms. in Z. 18 das redundante *bir ikintiškä* nicht aufgewiesen hat, so daß 17 [yıldı ažuŋınta] 18 tugmıš tınl(t)ǧ-lar [yešmäk ämgäk]- 19 tin zu lesen ist. Rätselhaft bleiben die folgenden Graphemreste der Sänjimer Hs. in Z. 19, die nicht mit MaitrHami, Z. 6 (pret ažuŋıntıŋkı) korrespondieren können.

- 10 [ärkin]tä(?) küçintä biz enčkä [mäñikä]¹⁷²
 11 tägdimiz ärki : ötrü ol yaruk[lar¹⁷³ içintäki(?)]
 12 burhanlar inčä tep [ayıtu yarlıkayurlar(?)]
 13 []P tavrannaklar []
 14 []R m(ä)n mäñiñ []
 15 [ür]üg amıl ärür []

U 3764 r. 7

MaitrSäjim, 26. Kap., Blatt 13 verso (Taf. 88 [BT IX, S. 216-217])

Paginierung: alti otuzunč üç y(e)g(i)rmi p(a)t(a)r

- 1 YNT' ädgü ažun-lar-da tugar-
 2 lar : üstün t(ä)ñri yerintä tört
 3 uluś-larda barmış y(a)ruk-lar *içintäki*
 4 burhan-lar y(e)mä antag törlüg
 5 [n]om nomlayur-lar : örünlär kataglan[ın]-
 6 [lar burhan]lar ○ üt ärigintä
 7 [] ○ ////LWQ-//
 8 [] ○ ölümlüg
 9 [süü kaltı ya]ña-lar kamaś alačuk
 10 [] asra kılınlar
 11 [kim kayu üt] ärigdä sıntag
 12 [bolmasar]M'Q ažunlug
 13 []
 14 [] /// kılur
 15 [] nomlanmış
 16 [üç miñ] ulug miñ yer
 17 []/K : anı eśidip
 18 []///D' kılmaś

MaitrHami, 13 v. 4

MaitrHami, 13 v. 5

172 In der Säjimer Parallelstelle (U 3764 r. 4) ist eindeutig 'YNČQ'/mčka zu lesen: Handelt es sich um einen Schreibfehler oder um eine bisher nicht belegte velare Variante von *enč* „Frieden“? Zur Ergänzung *mäñi* vgl. BT XIII, S. 167 (Text 46, Z. 30).

173 Im Hami-Ms.: *yavlak*[]. Es ist nach der Säjimer Hs. (U 3764 r. 5) zu emendieren.

Die Zeilen 1-3 sind nur mit einigen nicht mehr lesbaren Graphemen erhalten

| | |
|--|---------------|
| 4 [an] ešidip [] | Taf. 88 v. 17 |
| 5 [] ädgü kılınčların [kılınıš]- | Taf. 88 v. 18 |
| 6 lar altınkı yalañuklar y(e)mä [üstün]- | |
| 7 [ki täñrilär buyan] bügtäg [kılurlar] | U 3764 v. 2 |
| 8 ikilä ol yaruklar [] | |
| 9 [tü]käl bilgä maytri burhan[nuñ ät'özin] | |
| 10 [yo]lı oñalı tägzinip ušnir[ınta] | |
| 11 kirürlär : anta ötrü täñri [täñrisi] | |
| 12 [maytr]i burhan sinhe elig [hanka] | U 3764 v. 7 |
| 13 [inčä tep] y(a)rılıkayur : tur tu[r] | |
| 14 [amrak oglum] muntada ken yw- | U 3775 v. 1 |
| 15 [] üdtä ädgü kılınč | |

Übersetzung:

Vorderseite:

MaitrSänjim, 26. Kap., Blatt 13 recto (Taf. 88 recto [BT IX, S. 216])

1-6 ... von (Maitreyas) Zunge gehen violette Strahlen, von seinen Zähnen gehen weiße [S]trahlen, von seinen Lippen gehen rote, von seinem Körper gehen goldene und von seinen Haaren und von seinem [H]aupt gehen blaue Strahlen aus. **6-8** (Diese) fünffarbigen Strahlen ... steigen auf(?) und werden wieder []. **8-10** [] Sie verbreiten sich im Götterland und in den [vier(?)] Kontinenten. **10-13** Die [Wesen in den] heißen und kalten [Höllen, die [Wesen in der Tier]-Existenz, [die Wesen in der] Preta-[Existenz] **13-14** [Die Höllenwesen(?) werden von diesen] Strahlen [berührt] **16-17** und werden [von den Leiden] des Brennens befreit. **17-18** Die [in der Tier-Existenz] geborenen Lebewesen

MaitrHami, 26. Kap., Blatt 13 recto (direkter Anschluß an MaitrSāñim)

5-7 werden vom Leid des Sich-Gegenseitig-Auffres[sens] und die Lebewesen in der Preta-Existenz werden vom Leid des [Hungerns und Dürst]ens befreit.¹⁷⁴ 8-9 [Nachdem die Wesen] von ihren jeweiligen individuellen (öz öz) Leiden befreit₂ worden sind, denken sie folgenden Gedanken: 9-11 „Aufgrund [wessen Macht(?)] und Kraft haben wir wohl Frieden und [Freude] erlangt?“ 11-12 Dann [geruhen die in] diesen Strahlen [befindlichen(?)] Buddhas folgendes [mitzuteilen]: 13-15 „[] Samskāras(?) (*tavranmaklar*) [] ich, mein [] ist [ru]hig und friedlich [], [kleine Lücke]

Rückseite:

MaitrSāñim, 26. Kap., Blatt 13 verso (Taf. 88 verso [BT IX, S. 216-217])

1-2 (diese) werden in [] und in guten Existenzen wiedergeboren. 2-5 Auch die Buddhas, die sich in den Strahlen befinden, die nach oben ins Götterland und in die vier Kontinente gegangen sind, predigen eine derartige [L]ehre. 5-6 Erhebt euch, bemüht [euch] in der Vorschrift₂ [der Buddhas!] 7 [] 8-10 Unterwerft das [Heer] des Todes [so wie Ele]fanten eine Schilfhütte [zerstören(?)]. 11-14 [Wer] in der Vorschrift [nicht] nachlässig [ist, wird den] Existenz-[Kreislauf verlassen und dem Leiden ein Ende(?)] machen. 15-17 [Diese derart(?)] gepredigte [Lehre(?) wird in den dreitausend] Chiliokosmen [gehört(?)]“. Als sie dies hörten,

MaitrHami, 26. Kap., Blatt 13 verso (direkter Anschluß an MaitrSāñim)

5-6 [] verrichteten] sie gute Taten. 6-7 Unten die Menschen und [oben die Götter verrichten] verdienstvolle Taten (*buyan büğtäg*). 8-11 Und wiederum umkreisen diese Strahlen rechtsherum₂(?)¹⁷⁵ [den Körper des voll]kommen weisen

174 Vgl. Taf. 150 r. 11-14 (BT IX, S. 120).

175 Übersetze so *yolı oğal*? Die Lesung ist durch die Sāñimer Par. U 3764 v. 5 gesichert. Zu erwarten wäre *yolıyu oğaru*, wenn wir davon ausgehen, daß YWLY mit *yolı-* „sich wenden“ in Verbindung steht und daß *oğal* keine Richtung, sondern „recht(s)“ im Sinne von „richtig“ bezeichnet.

Maitreya Buddha und gehen [in seinen] Uṣṇīṣa ein.¹⁷⁶ 11-13 Dann₂ geruht der Götter[gott Maitr]eya Buddha, [folgendes zum] König Simha [zu sagen]: 13-15 „Steh auf, steh auf, mein lieber Sohn! Später, in der []-Zeit, (U 3775 / Taf. 185 wirst Du als puṇyabesitzender Tathāgata namens Śākyamuni, als verehrungswürdiger, vollkommen wahrhaftig erleuchteter Buddha in der Welt erscheinen“).

VIII.2 Toch A 258: Letztes Blatt des 26. Aufzugs, mit Kolophon (b3-4)

Von diesem stark beschädigten Fragment ist die rechte Blathälfte erhalten¹⁷⁷. Das Originalblatt dürfte von beträchtlicher Länge gewesen sein. Nach dem Typus der Strophe am Ende sollte die Zeile a8 50 Silben haben.

Vorderseite

a1-2 (nicht erhalten) a3 /// + ñ(ä)ktas napemsac kälkont (swāñcenāsaṃ) /// a4 (posāc pālcās . pritwās ptāñākte enāṣluneyaṃ . ptāpsās wla)luneṣiṃ ratāk . kār wāṣi waṣṭ oki oñkalām : 1 ku(sne nu ca)ṣ mā(rkampalṣi enāṣluneyaṃ [a5] sne ykorñe tās . wawikurāṣ cmolwāṣiṃ sar)k . klopiś ākā yāṣ¹⁷⁸ : 2 || sām waṣeṃ poñcām tri wāltse(ṃ) ārkisōṣṣaṃ klyosnāṣtār - - - - - a6 ///śāwaṃ kāswoneytwam ritwantrā tmāṣ tom swāñcenāñ wtāk kām po nāmṭsurāṣ metrakām ptāñkā(t kāṣyāp) ... a7 ///(metrak ptāñkā)t kāṣṣi siṃhem lānt kākkurāṣ trāñkāṣ pāṣtam pāṣtam se || channakanivartnaṃ || tāt ṣakkats tu tanā (sā[a8]r-ki) {Lücke von 4 + 12 Silben, Ende des Pāda a und Pāda b der Strophe} (:) śākyamuni ñomā tāṃne wāknā kakmu : āṣānik puk mārkaṃpalntu kārso ptāñkāṭ : 1 || tmāṣ siṃhe wāl

176 Vgl. MaitrHami II, 2 v. 6-11 (ZusTreff, S. 120): *tūkāl bilgā t(ā)ṅri t(ā)ṅriśi burhannuṅ āt'ōzintā beṣ boduglug yaruk yaltrik ünüp maḍyadeṣ uluṣṭin sudlanu kālīp tüzün maytriniṅ āt'ōzin oṅaru tāgzinip ...* „Aus dem Körper der vollkommen weisen Göttergottes (Śākyamuni) Buddha kamen fünffarbige Strahlen₂ hervor, kamen nacheinander aus dem Reich Madhyadeśa (herbei), umwandelten rechtsherum den Körper des edlen Maitreya ...“.

177 Vgl. die Edition in TochSprR(A), S. 133-134.

178 Der vollständige Text dieser zwei *Udānavarga*-Strophen konnte mit Hilfe eines anderen Textes auf Toch. A ergänzt werden (s. TochSprR(A), S. 196: Text A 354,b5-6). Vgl. auch SCHMIDT 1989, S. 77. Eine Übersetzung der gleichen zwei Strophen in Toch. B ist durch das Fragment PK NS 38+37b 3-4 bekannt (vgl. PINAULT 1988, S. 194 und 203).

Rückseite

b1 ///(...)yo pāplantu pālskum tkanāṣ kākātu āñcāli tsarānyo metrākyāp pem wa-
wiṃṣurāṣ waṣtāṣ lāñclu(neyac ārwar māskatār) **b2** ///(waṣtā)ṣ tskorāṣ wasāmpāt yaṣ-ām
|| tmāṣ siṃhe wāl śāmaṃ nāṃtsu kaksunt wsokaṃ indrisyo pāpṣune k(n)ās(si) ... **b3**
///(sās postāk kulmās o)rśess ākālā vaibhāṣikyāp āryacandres raritwu maitreyasamiti
nāṭkaṃ siṃhavyākaraṃ (ñomā wi)[**b4**](kiṣākpint nipāt ār ||) (tmāṣ āṣānik metra)k pīāñkāt
lyukrā sārki puttīsparṣinās wlesant wlesmāṃ nāktasaṃ tatmusāṃ brah(m)ā(vati) (mācrac)
- - **b5** {In der Lücke Name einer Melodie} ///brahmāyu pācar śaśālpu ñi samsārāṣ :
tsālpāṣlyi tā(ṣ-ñi) (bra)hmāva(t)i (mācar)/// **b6** ///(tsālp)i-ñi : 1 || tmāṣ metrak
pīāñ(kāt) /// (Die Zeilen b7 und b8 sind nicht erhalten)

Übersetzung

a3 ... in den Strahlen, die zu den Göttern und Menschen gegangen sind, ... **a4** ||
Erhebt euch! Gehet hinaus! Schließt euch der Vorschrift des Buddha an! Schüttelt das
Heer des Todes ab, wie der Elefant die Schilfhütte (abschüttelt)! **1** Wer aber in dieser
(Disziplin des) Gesetzes **a5** (nicht nachlässig sein wird, der, den Kreislauf der Gebur-
ten verlassen habend), wird zum Ende des Leidens gelangen. **2** || Diese Stimme wird
in der ganzen dreitausendfachen Welt gehört ... **a6** sie schließen sich zu den großen
guten Taten. Darauf diese Strahlen, sich vereint habend zum zweiten Mal, (um-
kreisen den Kopf?) des Maitreya, des Buddha-Gottes, des Meisters (und treten in
seinen Uṣṇīṣa ein) **a7** . (Dann), Maitreya, der Buddha-Gott, den König Siṃha gerufen
habend, sagt: Steh auf, steh auf, [mein] Sohn! || In [der Melodie] Chandakavarta-
na¹⁷⁹ || Du wirst sicherlich hiernach **a8** (in der Welt erscheinen) ... als der Tat-
hāgata namens Śākyamuni, als verehrungswürdiger, alle Dharmas verstanden haben-
der Buddha-Gott. || Dann der König Siṃha, **b1** (frohe) Gedanken habend (wie ein
armer Mann, der) durch (einen Schatz) vergnügt ist, sich aufrecht von der Erde
gestellt habend, mit seinen beiden Händen in Añjali, die beiden Füße des Maitreya
verehrt habend, **b2** ... (ist bereit) für das Aus-dem-Haus-Gehen. (Darauf Maitreya der
Buddha-Gott, der Meister), ihn (aus dem Haus) gezogen habend, macht die Weihe
(skt. *upasampadā*) für ihn. || Dann der König Siṃha, der Mönch geworden ist, um die
Observanz mit seinen ausgelöschten freudigen Sinnen wirklich zu machen, ... (//) **b3**

179 Strophe von 4x12 Silben, Rhythmus 5/7.

Nach dem Wunsch von Kulmäs Orś (ist dieses Buch) von dem Vaibhāṣika Āryacandra gedichtet worden. In dem Maitreyasamiti-Nāṭaka (ist der sechszwanzigste Aufzug mit dem Titel) Siṃha-vyākaraṇa zu Ende. || **b4** Dann¹⁸⁰ der verehrungswürdige Maitreya, der Buddha-Gott, die Aufgaben der Buddhaschaft bis zum Ende ausführend, (denkt) an seine Mutter Brahmāvati, die unter den Göttern wiedergeboren worden ist, (bei sich selbst): (|| In [der Melodie]¹⁸¹ ... ||) **b5** Mein Vater Brahmāyu ist von mir aus dem Saṃsāra erlöst worden. Meine (Mutter) Brahmāvati wird (noch) (von mir) zu erlösen sein. (...) möchte sie von mir erlöst werden! : 1 || Darauf Maitreya der Buddha-Gott ...¹⁸²

Zu dem Kolophon des 26. Aufzugs soll bemerkt werden, daß als Stifter ein Mann namens Kulmäs Orś erscheint (b3). Derselbe Mann erscheint im Einleitungsteil unserer toch. Handschrift, die die Fragmente Nr. A 251-294 umfaßt, auf dem Blatt A 252b6. Es scheint, daß die Familie dieses Würdenträgers aus Agni (Yanqi) stammt¹⁸³.

180 Hier beginnt der 27. Aufzug des MSN. Die Szene spielt wiederum im Samantapūsaka-Kloster, wie der Anfang des atü. Paralleltexes aus Hami zeigt (vgl. *Apokalypse*, S. 140). Beide Texte (Blatt 1) weisen ansonsten einen ganz ähnlichen Wortlaut auf.

181 Vermutlich handelt es sich um eine Strophe von 4x12 Silben und mit dem Rhythmus 5/7.

182 Zur Fortsetzung der Handlung s. den atü. Text in *Apokalypse*, S. 140 (XXVII, Bl. 1 r. 13).

183 Vgl. SCHMIDT 2002, S. 263. Aus seiner Argumentation folgt nicht, daß der Namensbestandteil toch. A. *orś* ein Pendant in Toch. B haben müßte. Die Analyse der Sequenz toch. B *orśacākare*, die in den Karawanenpässen häufig belegt ist (s. PINAULT 1987, S. 190), als *Orśa Cākare* (s. SCHMIDT 2002, S. 264) bleibt sehr fragwürdig. Über das Protokoll der Karawanenpässe vgl. ausführlich PINAULT 1987, S. 82. Die Beamten, die für die Redaktion der Karawanenpässe verantwortlich sind, tragen als Namen bzw. Titel Šletaś und Ywārtaś und weisen keine zusätzliche Nennung auf. Demzufolge kann die Interpretation von toch. B *orśacākare* (so zu trennen) als „Bestätigung auf Holz“ (d.h. auf Bretchen) beibehalten werden.

IX. Der Säjimer Textbestand

Die Blätter, die eine Hami-Parallele haben, werden in Transkription vorgelegt; Teile, die in der Hami-Handschrift fehlen, werden zudem übersetzt.¹⁸⁴ Die gefetteten Angaben rechts neben dem Text zeigen die Tafel-Nummern bzw. Fragment-Signaturen, aus denen das jeweilige Säjimer Blatt zusammengesetzt werden konnte.

MaitrSäjim, 26. Kap., Blatt 1, Vorderseite
(Z. 5-32 ~ MaitrHami XXVI, Bl. 1 r. 1-25)

Paginierung: beš o[tuzunč ülüš] bir p(a)t(a)r¹⁸⁵

- | | | |
|-----|---|----------------------|
| 1 | <i>nam[o] but namo d(a)rm namo san</i> | Taf. 181 r. 1 |
| 2 | <i>amti bo nomlug sa[vag] kukutpađ</i> | |
| 3 | <i>[tagııı] kuzd[ın] yıřakınta</i> | Taf. 181 r. 3 |
| < 4 | <i>ukmiš kargäk : ></i> ¹⁸⁶ | |
| 5 | <i>ant[a ötrü ayagka tägimlig tükäl]</i> | U 3726 r. 1 |
| 6 | <i>bilgä maytri o bu[rhan tünlä]</i> ¹⁸⁷ | |

184 Auf eine weitere Edition von Blatt 14 des 26. Kapitels (= Taf. 185) wird verzichtet, da das Blatt bereits in BT IX (S. 217) und in *Apokalypse* (S. 139) bearbeitet worden ist.

185 Diese Paginierung ist deutlich auf einem hochauflösenden Digitalphoto zu erkennen, das wir - wie auch alle anderen Photos der *Maitrisimit*-Tafeln - dem Digitalisierungsprojekt der Turfan-Handschriften (Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften) verdanken. Frau Dr. SIMONE-CHRISTIANE RASCHMANN (Berlin) danken wir für die Zusendung einer CD-Rom mit diesen Photos. - Bei dieser Paginierung muß es sich um einen Fehler des Abschreibers handeln, der statt korrektem *altu otuzunč* falsches *beš otuzunč ülüš* geschrieben hat und das Blatt somit dem 25. Höllenskapitel zugewiesen hat: Fehlleistungen dieser Art sind ja nichts Ungewöhnliches (vgl. LautFehler; zu den Paginierungsarten von MaitrSäjim s. TürkBuddh, S. 149-161). Bezeichnenderweise steht die „höllische“ Paginierung auf der Vorderseite: Alle übrigen Blätter des 26. und auch des 27. Kapitels mit erhaltener Zählung sind auf der Rückseite paginiert (vgl. TürkBuddh, S. 155 und S. 158).

186 Die erhaltenen drei Zeilen sind mit roter Farbe geschrieben worden (Invokationsformel + Schauplatzangabe). Zu unseren Ergänzungen vgl. Z. 27-28 verso. - Zeile 1 des Fragments U 3726 recto wäre somit Zeile 5 von Blatt 1 des 26. Kapitels der Säjimer Handschrift.

187 Schon aus Platzgründen dürfte in MaitrSäjim von einer Ergänzung *tünlä* auszugehen sein.

- 7 küntüz altı üdün¹⁸⁸ ○ ku[trultaçı]
- 8 tınlıg-lar-nıñ ○ kō[ηül kögüz]
- 9 kılınč 'äriqlärin PWR'T[]
- 10 inčä sakınč sakınur : []
- 11 [üküş ü]küš *ažunlarda* bā[rü meni] U 3726 r. 7
- <12 birlä [] bolmış mäniñ şazın->
- <13 imta kutrulguluk tınlaglar olar alku >¹⁸⁹
- 14 m[äniñ nomlug tilgän tävirmişimtä] Taf. 206 r. 1
- 15 kurtulmak[ka] tägdi-lär : antada vF Nr. 407 b r. 1
- 16 takı *kalm*[ış] kukutapađ tag
- 17 säñirin [tokımak]-takı küü kälilig
- 18 ärdämläriğ kör[üp asank]e¹⁹⁰ sanınča tınlıg- vF Nr. 407 b r. 4/vF Nr. 186 r. 1
- 19 lar ädgükä t[ägip sansar]tı[n oztı]
- 20 k[u]rtul[ı]lar takı yemä mä]niñ şazan- Taf. 206 r. 7
- 21 [imta kutrulguluk ärüş] üküš tınlıg-
- 22 [lar bar arürlär inčip] k(ä)ntü k(ä)ntü
- 23 [mäñilärkä ilinip yapışıp] sımtag
- 24 [tınlıglar ärsär(?) olarnı] ozgurgalı
- 25 [kutgargalı aqsız u]lug küü kälilig
- 26 [ädräm üntürmişim kargäk ärdi] inčip y(e)mä
- 27 [kamag öñräki] burhan-
- 28 [lar nizvanılarıg] utgalı yegädgäli
- 29 [küü kälilig ärdä]m üntürüp nomlug yañı
- 30 [kün kılurlar] amtı m(ä)n y(e)mä küü
- 31 [kälilig ärdämlig] yañı kün turgurup
- 32 [beš ažun tınlıg]larıg ögirtürmişim vF Nr. 186 r. 15

188 Das Wort *üdün* ist nachträglich in kleinerer Schrift links neben *altı* hinzugefügt worden.
 189 Die Zeilen 12-13 wurden nach dem Text von MairHami XXVI, Bl. 1 r. 6-8, restituiert.
 190 Oder ist [kot]i zu ergänzen? Für beide Wörter (*koti* und *asanke*) ist jedenfalls nicht genug Platz vorhanden.

MaitrSāṅgim, 26. Kap., Blatt 1, Rückseite

(Z. 1-4 ~ MaitrHami XXVI, Bl. 1 r. 26-28; Z. 6-21 ~ MaitrHami XXVI, Bl. 1 v. 2-17; Z. 22-31 ~ MaitrHami XXVI, Bl. 1 v. 20-29)¹⁹¹:

| | | |
|-----|--|----------------------------------|
| 1 | sāvintürmišim k(ä)rgäk inčä sakı[n]č | Taf. 181 v. 1 |
| 2 | sakıntukta üç miñ ulug miñ | |
| 3 | yer s[u]vlar a[ltı tör]lüg t[äpräyür] | Taf. 181 v. 3 |
| <4 | kamšayur []> | |
| 5 | [] o ////////////// | U 3726 v. 1 |
| 6 | []R : o t(ä)ṅridäm oyun- | |
| 7 | [lar ya]ḡku o rar kök | |
| 8 | [kalıgdın] kuž o ežay mant(a)rak ¹⁹² | |
| 9 | [uladı tǎṅrid]äm hwa čäčäk-lär yagar | |
| 10 | [] k[ü]müš čintan egiši birlä | |
| 11 | [katıgılg yıparılg yagm]ur y[agar ötrü] | U 3726 v. 7 |
| <12 | [tükäl] bilgä maytri [burhan olur]guluk > | |
| <13 | yer orunug e[tär] yaratır : üstün > ¹⁹³ | |
| 14 | t(ä)ṅri altın yal[anuk birlä yıgılgur]lar | vF Nr. 407b v. 1/Taf. 206 v. 1 |
| 15 | anta ötrü sumati [atılg š]mnu t(ä)ṅri | |
| 16 | ögirü sävinü par[inirmita-va]šav(a)rt | |
| 17 | tǎṅri yerintäki t[äṅri]lär [ku]vrığı | |
| 18 | birlä takı [yemä sun]inmite san/uşute | vF Nr. 186 v. 1/vF Nr. 407b v. 5 |
| 19 | [su]yam[e hormuzta tǎṅrilar t]ört maha- | |
| 20 | rač t(ä)ṅri[lär tǎṅridäm(?)] kuvr[a]- | Taf. 206 v. 7 |
| 21 | gı birlä o[l yerdä orunta yıgılgurlar] | |
| 22 | takı y(e)mä sä[kiz tümän tört miñ] | |
| 23 | ärđnilig [balıklartakı ärigmä bay] | |
| 24 | bayagut yi[git yal(a)ḡuklar ketuma- | |
| 25 | ti kǎnt ulušt[takı kolti sanınča tınlıg]- | |
| 26 | lar tükäl bilgä [maytri burhan küčintä] | |

191 Der Passus *takı y(emä) luular bis yıgılgurlar* (MaitrHami, Bl. 1 v, Z. 17-20) fehlt in der Sāṅgimer Handschrift.

192 Im Ms.: M'NTR'K.

193 Die Zeilen 12-13 wurden nach dem Text von MaitrHami XXVI, Bl. 1 v. 6-8, restituert.

- 27 kutınta alku¹⁹⁴ [kukutapat tagını]
 28 kuztın yınakınt[ıa yıgılurlar anta]
 29 ötrü tükäl bilgä maytri [burhan]
 30 [ärü]ş üküş üstün [tänri altın]
 31 yal(a)ņuk kuvramışın [ukup

vF Nr. 186 v. 14

MaitrSāņim, 26. Kap., Blatt 7, Vorderseite:
 (keine Par. in Hami, dort ist das Blatt nicht erhalten):

(Am Anfang Lücke von ca. 7 Zeilen)

- | | | | |
|----|------------------------------|--|-----------------------------|
| 1 | K'[]K[']LY 'T[] | | Mz 1094 r. 1 ¹⁹⁵ |
| 2 | luu-lar elig[äri] | | |
| 3 | közünür-lär [] | | |
| 4 | tükäl bilgä [maytri burhan] | | |
| 5 | T'L'NĀ'KY agu [] | | |
| 6 | vayročane Y[] | | |
| 7 | k(ä)ntü k(ä)ntü [] | | |
| 8 | -L'R : oη(?) [] | | |
| 9 | [är]dni-lig [] | | |
| 10 | Q[] | | Mz 1094 r. 10 |

Lücke von ca. 10 Zeilen

- | | | | |
|---|---------------------|--------|--------------|
| 1 | nom[] | | Mz 1013 r. 1 |
| 2 | közül[nürlär] | tänri] | |
| 3 | t(ä)ņrisi bu[rhan] | | Mz 1013 r. 3 |
- (Ende der Seite)

194 Beih II, S. 54: *kunğa olur*[]. Das Wort *olur* ist kursiviert, d.h. unsicher gelesen und dürfte, wie die Hami-Par. nahelegt, als *alku* zu lesen sein. Ist auch *kunğa* ein Lesefehler? Jedenfalls ist in *kutınta* zu emendieren.

195 Das Fragment ist seinerzeit als verloren angesehen und unter der Nr. 480 in Beih II, S. 56-57, transkribiert und übersetzt worden.

Übersetzung:

Mz 1094: 1 ... 2 Drachen-König[e] ... 3 erscheinen ... 4 der vollkommen weise [Maitreya Buddha] ... 5 *tālānčäki*-Gift(?)¹⁹⁶ ... 6 Vairocana¹⁹⁷ ... 7 selbst₂ ... 8 ... 9 [ju]welenbesetzt ... 10 ... (Lücke von ca. 10 Zeilen) **Mz 1013:** 1 Dharma ... 2-3 ers[cheinen] ... Götter]gott Bu[ddha] ...

MaitrSāṅgim, 26. Kap., Blatt 7, Rückseite:

(Z. 2-9 ~ MaitrHami XXVI, Bl. 8 r. 5-12; Z. 21-24 ~ MaitrHami XXVI, Bl. 8 r. 23-26):

(Am Anfang Lücke von ca. 7 Zeilen)

- 1 []//[] **Mz 1094 v. 1**
2 [anta ötrü ol sinhe elig] *han* artok-
3 [ta artok süzülüp tik]ä közin
4 [tükäl bilgä maytri bu]rhan ät'öz-
5 [intäki körü kamnčsız kö]rklüg äd-
6 [lärig tetirü körü o]*haru* tägzinip
7 [kedirti arkasin körür] *arkasınta*
8 [purvavide čambudvip] *goyanank(u)ru{n}p(?)*¹⁹⁸
9 [utarakuru bo tört u]*luš*lar
10 [közünür očasi otrasınt]a **Mz 1094 v. 10**

196 Der Passus bleibt rätselhaft. A. v. GABAIN schreibt: „*tālānčä + ki*, lies *taṅānčä + ki*, oder ist *tālān + čäk + i* anzusetzen?“ (Beih II, S. 57). Nicht auszuschließen ist auch, daß es sich um ein skt. Lehnwort handelt. Ob sich das Wort auf *agu* „Gift“ (oder erg. *aguflug*) „giftig“(?) bezieht, ist nicht deutlich; jedenfalls hängt *agu* nicht, wie A. v. GABAIN vermutet (Beih II, S. 57), mit der Giftschlange des vF Nr. 464 (Beih II, S. 55-56) zusammen: Diese Episode ist Bestandteil des sechsten Blattes des Einleitungskapitels (vgl. TürkBuddh, S. 198-200).

197 Es dürfte auszuschließen sein, daß es sich bei Vairocana um den bekannten Dhyānibuddha bzw. Ādibuddha handelt (vgl. GRÖNBOLD 1984, S. 479-480; SCHUMANN 1986, S. 102-103, 106): Diese mahāyānistischen Konzepte sind unserem Vaibhāsika-Text noch fremd. Handelt es sich um den Cakravartin Vairocana, eine frühere Inkarnation Maitreyas (vgl. BHSD, S. 512a)?

198 In Beih II, S. 56, wird unsicher *yoganagruap* gelesen; vgl. oben, Anm. 129!

- <11 yeti ärdinilig kurekar közünür >
 <12 ol kurekar üzä vasumaytrida ulatı >
 <13 tört yüz tokuz on beş b(a)drak(a)lp->
 <14 takı bodis(a)v(a)tlar kop kamag
 <15 tınlıglarag sävä amrayu közünürlär >
 <16 č(a)kr(a)v(a)rt elig han yeti ärdinisi >
 <17 [miñ(?)] toña P[sä]kiz tümän >
 <18 tört miñ eliglär [] >
 <19 bäglär birlä t(ä)ñri-[lär](?) uluš->
 <20 takı tınlaglarag [on] ädgü kılınčlag >¹⁹⁹
- 21 [yolta turgurur : közü]nür- **Mz 1013 v. 1**
 22 [lär takı adın säkiz tümän] eliglär
 23 [bäglär buyruklar šireštilar danılar] bayagut-
 24 [lar upasi upasančlar virha]r säñräm **Mz 1013 v. 4**
 (Ende der Seite)

MaitrSänjim, 26. Kap., Blatt 8, Vorderseite:

(Z. 1-3 ~ MaitrHami XXVI, Bl. 8 r. 26-28; Z. 9-13 ~ MaitrHami XXVI, Bl. 8 v. 3-8; Z. 20-31 ~ MaitrHami XXVI, Bl. 8 v. 15-25)

- 1 etä len prayan šal čaužal č(a)ntak **Taf. 184 r. 1**
 2 P[QYN]šal etä yaratu buşı berü panč-
 3 avrašik(?) turguru //K/S praš(a)n söz-
 4 läyü nom tō[rü(?)]'RW
 5 []//Q[] **Taf. 184 r. 5**
 <6 [] >
 <7 [] >
 <8 [] >
- 9 [pra] asguk o [köligälik kuža]- **Mz 1307 r. 1**
 10 [ta]r hwa č[äčäk yid tütsü]k **U 3820 r. 1**
 11 [yaruk] yula [yükünmäkta tä]gzinmäk- **Mz 1307 r. 3**
 12 [tä ulatı tapıg udugın] üç

199 Die Zeilen 11-20 wurden nach dem Text von MaitrHami XXVI, Bl. 8 r. 13-22, restituiert.

- 13 [ärdinig ayayu agarlayu köz]ünür-lär U 3820 r. 4
 <14 kim y(e)mä adan atlag ädlär labay änät->
 <15 kāk 'L'ML'SY Q'W KWRWČ yeti törlüg >
 <16 1-1 tarig içgü otlar kut täñri tarig >
 <17 täñri takı y(e)mä arıglar : yemişlik->
 <18 lăr hwa čäčäklär : patil punđ(a)rik >
 <19 siriş udumbar karnikar nigrođ udumbar >²⁰⁰
- 20 [ašvat nagapušp ulatı ulug tör]l[üg] U 3808 r. 1
 21 [sögütlär köz]ünür-lär [an]upadał Mz 1188 r. 1
 22 [yultın tör]t ulug ögüz suvlar
 23 ünä p[undari]k čimpak varšik U 3733 r. 2/Mz 1188 r. 3
 24 yitik a[timuktikda ula]tı adrok U 3808 r. 5
 25 adrok hwa č[äcäk]-lär arži-la[r amari]- Mz 873 r. 1
 26 ları č(a)k(i)rmit [kı]lguluk orun-[lar]
 27 közünür[lär anı kö]rüp sinhe [elig] Mz 873 r. 3/Taf. 213 r. 1
 28 han a[ntag sakınč] sakınur [bo]
 29 topraglag [yerdä] altın tämi[rilig]
 30 yer üz[äki av]iř tamu-ka [tägi]
 31 tört [tü]m[ä]n berä täriņ U 3733 r. 10/Taf. 213 r. 5

MaitrSāñim, Kap. 26, Blatt 8, Rückseite:

(Z. 1-3 ~ MaitrHami XXVI, Bl. 8 v. 25-28; Z. 8-12 ~ MaitrHami XXVI, Blatt A r. 2-7²⁰¹; (Z. 19-30 ~ MaitrHami XXVI, Blatt A r. 13-24²⁰²))

Paginierung: altı otuzunč säkiz p(a)t(a)r

- 1 ärür munta-da üstün öñ Taf. 184 v. 1
 2 alkinčusi t(ä)ñri yeri iki miñ [kol]i
 3 berä idiz ıra[k ärür] : bo muntag
 4 ö[ñ alkinčusi] t(ä)ñri yeri

200 Die Zeilen 14-19 wurden nach dem Text von MaitrHami XXVI, Bl. 8 v. 9-14, restituiert.

201 Apokalypse, S. 59.

202 Apokalypse, S. 59.

| | | |
|---|-------------------------------------|----------------------------|
| 5 [| / | Taf. 184 v. 5 |
| <6 [| o | > |
| <7 [| o | ät'öz]-> |
| 8 [intä bākiz] o b(ä)lgülüg [bolur] | | Mz 1307 v. 2 |
| 9 mun[tada yemä] muḡadinč[ig nägü] | | U 3820 v. 1 |
| 10 bolgay [anta ötrü tükäl bilgä] | | Mz 1307 v. 4 |
| 11 maytri b[urhan sinhe elig han]- | | |
| 12 n(i)ḡ [artokta artok süzök körḡlin] | | U 3820 v. 4 |
| <13 askalır üçün ulug y(a)rlıkančuči > | | |
| <14 körḡlin sinhe elig hanka inčä > | | |
| <15 tep y(a)rlıkayur bögü biliglig > | | |
| <16 burhanlarınıḡ iki törlüg at'öz-> | | |
| <17 läri ärür bir ögdin kaḡtın bäl-> | | |
| <18 gürmiš ät'öz ikinti nomlug ät'öz-> ²⁰³ | | |
| 19 [läri]i [ögdin] kaḡ[tun bälgürmiš ät'öz]- | | U 3808 v. 1/Mz 1188 v. 1 |
| 20 läri antag ärür iki k[ırk kut buyanın] | | |
| 21 etilmiš irü b(ä)lgü-kä [tükälli]g | U3808 v. 3/Mz 1188 v. 3/U 3733 v. 1 | |
| 22 säkiz on nayrag[ın yar]ataglag | | Mz 1188 v. 4 |
| 23 v(i)ž[irda katag süḡö]ki : sans(i)z | | U 3808 v. 5 |
| 24 [tü]m[ä]n narayina [to]ḡa-lar-naḡ ²⁰⁴ | | Mz 873 v. 1/U 3733 v. 4 |
| 25 [küč]iḡä tükälli[g ät]'özläri | | Taf. 213 v. 1/Mz. 873 v. 2 |
| 26 [teti]r : ol [ät'öztä a]lku közin ²⁰⁵ | | |
| 27 [kör]gülük äd [tavarlar] ägsüksüz | | |
| 28 [kärgäk]s[i]z bākiz b(ä)lgül[üg kö]zünürlär | | |
| 29 [nom]l[u]g ät'özläri ant[ag ärür] on | | |
| 30 [küči] tört törlüg [ko]rkınčsız | | Taf. 213 v. 6/U 3733 v. 10 |

203 Die Zeilen 13-18 wurden nach dem Text von MaitrHami XXVI, Bl. A [= Bl. 9] r. 7-13 (*Apokalypse*, S. 59), restituiert.

204 In MaitrHami XXVI, Bl. A r. 18 (*Apokalypse*, S. 59): nar[ayan] t(ä)ḡrilärniḡ. Zu unserer Ergänzung toḡa „Held“ vgl. SuvKaya, 208₁₇ (S. 149): narayan toḡanıḡ küči. Auffällig ist, daß in unserem Beleg die dritte Silbe i-haltig ist (narayina), und daß das finale Alif erhalten ist.

205 Erg. [közin] „mit dem Auge“ in MaitrHami XXVI, Bl. A r. 20 (*Apokalypse*, S. 59 [Text], S. 134 [Übersetzung]).

MaitrSāṅjīm, Kap. 26, Blatt 13, Vorderseite:
(Z. 15-18 ~ MaitrHami XXVI, Bl. 13 r. 2-5)

- 1 -L'R : tilintin yupun önlüg
- 2 y(a)ruk tišintin yürüj önlüg
- 3 y(a)ru[k] ernintin kızıl önlüg ät'öz-
- 4 [in]t[i]n altun önlüg saçıntın
- 5 [b]aşıntın köküš önlüg y(a)ruk-lar
- 6 ünär : beš boduglug y(a)ruk-lar []
- 7 [a]gtmp(?) yenä ○ []
- 8 bolur-lar P//[○]
- 9 t(ä)ri yerintä ○ [tört(?)]
- 10 uluš-larda yadıtur []
- 11 isig tumlug t[amulara yıldı(?)]
- 12 ažuınta pret [ažuınta tınlıg(?)]-
- 13 lar : //QL/[]
- 14 L'R PLK[W]L//[ol]
- 15 yaltraklar-k[a börtülüp(?)]
- 16 -L'R örtänmək [ämgäklärıntın ozar]-
- 17 lar kurtulur-lar [yıldı ažuınta]
- 18 tugmıš tınl(i)g-lar [yešmək ämgäk]-
- 19 tin //D////[]²⁰⁶

Taf. 88 r. 1

Taf. 88 r. 19

(Lücke von ca. 2 Zeilen)

(Z. 2-7 ~ MaitrHami XXVI, Bl. 13 r. 8-13)²⁰⁷

- 1 [...]'' : an[n(?) ...]
- 2 [...] ozup ku[r]tulup ...]
- 3 [... sakı]nu[r]l[ar] : kim[ni]n ...]
- 4 [...] biz inčka [...]
- 5 [...] ötrü ol y(a)ruk-lar [...]

U 3764 r. 1

206 Vgl. Anm. 171!

207 Die nach der Hami-Handschrift möglichen Ergänzungen werden nicht gegeben, da die Lage des Fragments U 3764 im ursprünglichen Blatt nicht genau zu bestimmen ist.

6 [... bu]rhan-lar i[n]ččä tep 'w/[...]

7 [...]P tavrannak-lar [...]

U 3764 r. 7

(Lücke von ca. 1 Zeile)

1 [...]/[...]208

U 3775 r. 1

2 [... ya]ñuz 'Y/[...]

3 [...] / y(a)ruk äšidip koltı [...]

4 [... ta]mulug-lar yavlak volt[a ...]

5 [...]TWR []Y yerintä [...]

U 3775 r. 5

MaitrSärjim, 26. Kap., Blatt 13, Rückseite

(Z. 17-18 ~ MaitrHami XXVI, Bl. 13 v. 4-5)

Paginierung: altı otuzunč üç y(e)g(i)rmi p(a)t(a)r

1 YNT' ädgü ažun-lar-da tugar-

Taf. 88 v. 1

2 lar : üstün t(ä)ñri yerintä tört

3 uluš-larda barmış y(a)ruk-lar *ičintäki*

4 burhan-lar y(e)mä antag törlüg

5 [n]om nomlayur-lar : örtüñlär kataglan-

6 [ñ]ar (burhanlar(?)) ○ üt ärigintä

7 [] ○ ////LWQ-//

8 [] ○ ölümlüg

9 [süü kaltı ya]ña-lar kamaš alačuk

10 [] asra kılñlar

11 [kim kayu üt] ärigdä sıntag

12 [bolmasar]M'Q ažunlug

13 []

14 [] /// kılur

208 Die Vorderseite des Fragments U 3775 müßte in Teilen nach MaitrHami, Blatt 13 r. 14-15 ergänzt werden können, doch bleibt der textliche Zusammenhang unklar. Wir verzichten deshalb auf eine Übersetzung.

- 15 [] nomlanmiš
 16 [üč miñ] ulug miñ yer
 17 []/K : anı ešidip
 18 []////D' kılmiš

Taf. 88 v. 18

(Lücke von ca. 2 Zeilen; Z. 2-7 ~ MaitrHami XXVI, Bl. 13 v. 7-12)²⁰⁹

- 1 [...] U 3764 v. 1
 2 [... b]ügtäg ///[...]
 3 [...] : iki-lä /[...]
 4 [...] tükäl bilgä [...]
 5 [...] yolu oñalı täg[zinip ...]
 6 [... u]šñirinta kirür-lär : [...]
 7 [... täñr]i t(ä)ñrisi maytri bur[han ...] U 3764 v. 7

(Lücke von 1 Zeile; Z. 1-3 ~ MaitrHami XXVI, Bl. 13 v. 13-15)

- 1 [yarlıkayur : tur tur amrak o]glum U 3775 v. 1
 2 [] muntada ken Y[]
 3 []KY üdtä ädgü [kılınč-]
 4 [l]g] šakimuni [at]l]g] anču[l]ayu U 3775 v. 4
 (Blattende)

Direkte Fortsetzung in MaitrSäjim, 26. Kap., Blatt 14 (s. Anm. 184)

209 Die nach der Hami-Handschrift möglichen Ergänzungen werden nicht gegeben, da die Lage des Fragments U 3764 im ursprünglichen Blatt nicht genau zu bestimmen ist.

U 3767 (460)

Vorderseite (hypothetisch):

| | | | |
|-----|--|---------------------------|---|
| 1 [| | / 'WR[] | |
| 2 [| |] 'LY burhan [|] |
| 3 [| |] ötrü sinhe [eli]g h[an] | |
| 4 [| | altun]-lug čäčäk-lär /// | |
| 5 [| | mait]ri ○ burhan-nuṅ(?) | |
| 6 [| |] ○ on(?) [|] |
| 7 [| |] ○ tep öt[ün- |] |
| 8 [| |]/// kim [|] |

Rückseite (hypothetisch):

| | | | |
|-----|--------------------------------|----------------|--------|
| 1 [| |]//[| |
| 2 [| |] tnl(i)g-la[r |] |
| 3 [| |] PWLM'Q PR[|] |
| 4 | PWLMYŠ(?) t[i]nl(i)g-lar-niṅ [| |] |
| 5 | TWRW ölmäk tamulu[g | | dakš]- |
| 6 | [an]p(a)tda(?) örtän- ○ [| |] |
| 7 [|]M[]L[]Q tamu ○ [| |] |
| 8 [|]s tnl(i)g ○ [| |] |
| 9 [|]č'/[| |] |

Übersetzung:

(„Vorderseite“): 1 ... 2 ... Buddha ... 3 ... dann [König] Siṃha 4 ... [golde]ne Blumen 5 ... des(?) [Mait]reya Buddha 6 ... zehn(?) ... 7 ... sagend bi[itten] ... 8 ... wer ...

(„Rückseite“): 1 ... 2 ... Lebewes[en] ... 3 ... sein/finden(?) ... 4 ... der ... gewesen(?) Lebewesen ... 5-6 ... Sterben/Tod, hölli[sch] ... in [Dakṣiṇā]patha(?) brennen ... 7 ... Hölle ... 8 ... Lebewesen ... 9 ...

X. Bibliographie, Siglen und Abkürzungen²¹⁰

ABEGG, EMIL

1928 *Der Messiasglaube in Indien und Iran*. Auf Grund der Quellen dargestellt.
Berlin/Leipzig.

AKDITYK Atatürk Kültür, Dil ve Tarih Yüksek Kurumu

ARAT, R. RAHMETI

1963 *Über die Orientationsbezeichnungen im Türkischen*. In: DENIS SINOR (ed.):
Aspects of Altaic Civilization. Proceedings of the Fifth Meeting of the PIAC
Held at Indiana University, June 4-9, 1962. Bloomington, S. 177-195.
(Indiana University Publications. Uralic and Altaic Series. 23.)

BAILEY, HAROLD W.

1981 *Khotanese Buddhist Texts*. Revised Edition. Cambridge u.a. (University of
Cambridge Oriental Publications. 31.)

BERNHARD, FRANZ

1965 *Udānavarga*. 1. *Einleitung, Beschreibung der Handschriften, Textausgabe,*
Bibliographie. Göttingen. (Sanskrittexte aus den Turfanfunden. 10.)

BT IX ŞINASI TEKIN: *Maitrisimüt nom bitig*. Die uigurische Übersetzung
Index eines Werkes der buddhistischen Vaibhāṣika-Schule. 2. *Analytischer und*
rückläufiger Index. Berlin [DDR] 1980. (SGKAO. BT. IX.)

CARLING, GERD

2000 *Die Funktionen der lokalen Kasus im Tocharischen*. Berlin/New York.

CONZE, EDWARD

1958 *Aṣṭasāhasrikā Prajñāpāramitā*. Calcutta. (Bibliotheca Indica. 284.)

210 Für hier fehlende Angaben s. unsere Bibliographie in *Ergebnisse I*.

COWELL, EDWARD B./ROBERT A. NEIL (edd.)

1970 *The Divyāvadāna*. A Collection of Early Buddhist Legends. ... Amsterdam.
[¹Cambridge 1886]

DEEG, MAX

1999 *Das Ende des Dharma und die Ankunft des Maitreya*. Endzeit- und Neuzeit-Vorstellungen im Buddhismus mit einem Exkurs zur Kāśyapa-Legende. In: Zeitschrift für Religionswissenschaft 7, 145-169.

Divyāvadāna s. COWELL/NEIL

DPPN G.P. MALALASEKERA: *Dictionary of Pāli Proper Names*. 1-2. London 1960.

EhlersNotab GERHARD EHLERS: *Notabilia zur alttürkischen Oberstufenzählung*. In: UAJb, N.F. 3, 81-87.

EMMERICK, RONALD E.

1968 *The Book of Zambasta*. A Khotanese Poem on Buddhism. London/New York/Toronto. (London Oriental Series. 21.)

Ergebnisse I GENG SHIMIN/JENS PETER LAUT/GEORGES-JEAN PINAULT: *Neue Ergebnisse der Maitrisimit-Forschung (I)*. In: ZDMG 154 (2004), im Druck.

GENG SHIMIN/HANS-JOACHIM KLIMKEIT

1985 *Das 16. Kapitel der Hami-Version der Maitrisimit*. In: TUBA 9, 71-132.

GENG SHIMIN/HANS-JOACHIM KLIMKEIT/JENS PETER LAUT

1987 „*Der Herabstieg des Bodhisattva Maitreya vom Tuṣita-Götterland zur Erde*“. Das 10. Kapitel der Hami-Handschrift der *Maitrisimit*. In: AoF 14, S. 350-376.

1988 „*Das Erscheinen des Bodhisattva*“. Das 11. Kapitel der Hami-Handschrift der *Maitrisimit*. In: AoF 15, S. 315-366.

GENG SHIMIN/HANS-JOACHIM KLIMKEIT/JENS PETER LAUT

- 1991 „Die Weltflucht des Bodhisattva“. Das 13. Kapitel der Hami-Handschrift der *Maitrisimit*. In: AoF 18, S. 264-296.
- 1992 „Der Gang zum Bodhi-Baum“. Das 14. Kapitel der Hami-Handschrift der *Maitrisimit*. In: *Materialia Turcica* 16 (1992:'93), S. 25-47.
- 1993a „Das Erlangen der unvergleichlichen Buddhawürde“. Das 15. Kapitel der Hami-Handschrift der *Maitrisimit*. In: AoF 20, S. 182-234.
- 1993b Nachtrag zum „Erlangen der unvergleichlichen Buddhawürde“. In: AoF 20, S. 369-390.

GRÄFE, UDO HEINER

- 1974 *Systematische Zusammenstellung kulturgeschichtlicher Informationen aus dem Vinayapīṭakam der Theravādin*. Göttingen. [Unveröff. Diss.phil.]

GRÖNBOLD, GÜNTHER

- 1984 *Die Mythologie des indischen Buddhismus*. In: HANS WILHELM HAUSSIG (ed.): *Götter und Mythen des indischen Subkontinents*. Stuttgart, S. 285-508. (Wörterbuch der Mythologie. 1. Abt.: Die alten Kulturvölker. 5, 2.)

KERN, HENDRIK

- 1884 *The Saddharma-Puṇḍarīka or the Lotus of the True Law*. Oxford. (Sacred Books of the East. 21.) [Reprint Delhi 1968]
- 1896 *Manual of Indian Buddhism*. Strassburg. (Grundriss der Indo-Arischen Philologie und Altertumskunde. 3,8.) [Reprint New Delhi 1974]

KIRFEL, WILLIBALD

- 1990 *Die Kosmographie der Inder nach den Quellen dargestellt*. Reprint Hildesheim/Zürich/New York. [Bonn/Leipzig 1920]

LEFMANN, SALOMON

- 1902 *Lalita Vistara*. Erster Teil: Text. Halle a.S.

Mahāvastu *Le Mahāvastu*. Texte sanscrit publié pour la première fois par É. SENART. I-III. Paris 1882-1897.

- MaitrHami YüK s. ZusTreff
- MaitrHami I-IV s. ZusTreff
- MaitrHami X s. GENG/KLIMKEIT/LAUT 1987
- MaitrHami XI s. GENG/KLIMKEIT/LAUT 1988
- MaitrHami XIII s. GENG/KLIMKEIT/LAUT 1991
- MaitrHami XIV s. GENG/KLIMKEIT/LAUT 1992
- MaitrHami XV s. GENG/KLIMKEIT/LAUT 1993a
- MaitrHami XV-N s. GENG/KLIMKEIT/LAUT 1993b
- MaitrHami XVI s. GENG/KLIMKEIT 1985
- MaitrHami XX-XXVII s. *Apokalypse*
- Mpps ÉTIENNE LAMOTTE: *Le Traité de la Grande Vertu de Sagesse de Nāgārjuna (Mahāprajñāpāramitāsāstra)*. 1-5. Louvain 1944-1980. (Bd. 1-2: Bibliothèque du Muséon. 18; Bd. 3-5: Publications de l'Institut Orientaliste de Louvain. 2,12,24.)
- Mz Mainz (Signatur von Fragmenten der Sāṅjimer Hs. der *Maitrisimit*)
- ODA, JUTEN
- 2003 *Indian Buddhist Missions to Uighuristan, Based on Chinese Sources. Appendix: Notes on an Uighur Manuscript with Brāhmī Passages* (In Collaboration with Professors P. ZIEME and K. KUDARA). In: SVEN BRETTFELD/JENS WILKENS (edd.): *Indien und Zentralasien. Sprach- und Kulturkontakt. Vorträge des Göttinger Symposions vom 7.-10. Mai 2001. Wiesbaden, 25-43.* (VdSUA. 61.)
- PED T.W. RHYS DAVIDS/WILLIAM STEDE (edd.): *The Pali Text Society's Pali-English Dictionary*. London 1921-1925. [Reprint New Delhi 1975 unter dem Titel *Pali-English Dictionary*].
- PINAULT, GEORGES-JEAN
- 1984 *Fragment d'un drame bouddhique en koutchéen*. In: *Bulletin d'Études Indiennes* 2, S. 163-191.

PINAULT, GEORGES-JEAN

- 1987 *Épigraphie koutchéenne*. In: *Sites divers de la région de Koutcha*. Paris, Collège de France, S. 59-196. (Mission Paul Pelliot. Documents archéologiques. 8.)
- 1987a *Une version koutchéenne de l'Aggañña-Sutta*. In: TIES 3, S. 149-220.
- 1988 *Révision des fragments en tokharien B de la légende de Mahāprabhāsa*. In: PETER KOSTA (ed.): *Studia Indogermanica et Slavica*. Festgabe für WERNER THOMAS. München, S. 175-210.
- 1997 *Sur l'assemblage des phrases („Satzgefüge“) en tokharien*. In: EMILIO CRESPO/JOSÉ LUIS GARCIA RAMÓN (edd.): *Berthold Debrück y la sintaxis indoeuropea hoy*. Actas del Coloquio de la Indogermanische Gesellschaft (Madrid, 21-24 de septiembre de 1994). Madrid/Wiesbaden, S. 449-500.
- 1998 *Tocharian Languages and Pre-Buddhist Culture*. In: VICTOR H. MAIR (ed.): *The Bronze Age and Early Iron Age Peoples of Eastern Central Asia*. Washington D.C., S. 358-371. (Journal of Indo-European Studies. Monograph 26.)

POUCHA, PAVEL

- 1955 *Thesaurus Linguae Tocharicae Dialecti A*. Praha. (Monografie Archivu Orientálního. 15.)

SCHMIDT, KLAUS T.

- 1989 *Der Schlußteil des Prātimokṣasūtra der Sarvāstivādins*. Text in Sanskrit und Tocharisch A verglichen mit den Parallelversionen anderer Schulen. Göttingen. (Sanskrittexte aus den Turfanfunden. 13.)
- 2002 *Bemerkungen zum Einleitungsteil des osttocharischen Maitreyasamitināṭaka*. In: MEHMET ÖLMEZ/SIMONE-CHR. RASCHMANN (edd.): *Splitter aus der Gegend von Turfan*. Festschrift für PETER ZIEME anlässlich seines 60. Geburtstags. İstanbul/Berlin, S. 257-264.

SCHUMANN, HANS WOLFGANG

- 1986 *Buddhistische Bilderwelt*. Ein ikonographisches Handbuch des Mahāyāna- und Tantrayāna-Buddhismus. Köln.

SEDTF 2 *Sprachwissenschaftliche Ergebnisse der deutschen Turfan-Forschung*. Text-Editionen und Interpretationen von ALBERT AUGUST VON LE COQ, FRIEDRICH WILHELM KARL MÜLLER, WILLI BANG, ANNEMARIE VON GABAIN, GABDUL RAŠID RACHMATI, WILHELM THOMSEN. Gesammelte Berliner Akademieschriften 1908-1938. Mit Vorwort von GEORG HAZAI. Band 2. Mit 15 [lies: 17!] Tafeln. Leipzig 1972. (Opuscula. Sammelausgaben seltener und bisher nicht selbständig erschienener wissenschaftlicher Abhandlungen. 3, 2.)

SIEG, EMIL

1952 *Übersetzungen aus dem Tocharischen*. II. Aus dem Nachlaß hrsg. von WERNER THOMAS. Berlin. (ADAW. Klasse für Sprache, Literatur und Kunst. Jahrgang 1951, Nr. 1.)

Suv Kaya CEVAL KAYA: *Uygurca Altun Yaruk*. Giriş, metin ve dizin. Ankara. (AKDITYK. Türk Dil Kurumu yayınları. 607.)

SYED, RENATE

1990 *Die Flora Altindiens in Literatur und Kunst*. München. [Unveröff. Diss. phil.]

TEB II WOLFGANG KRAUSE/WERNER THOMAS: *Tocharisches Elementarbuch*. II. *Texte und Glossar*. Heidelberg 1964.

THOMAS, WERNER

1957 *Der Gebrauch der Vergangenheitstempora im Tocharischen*. Wiesbaden.

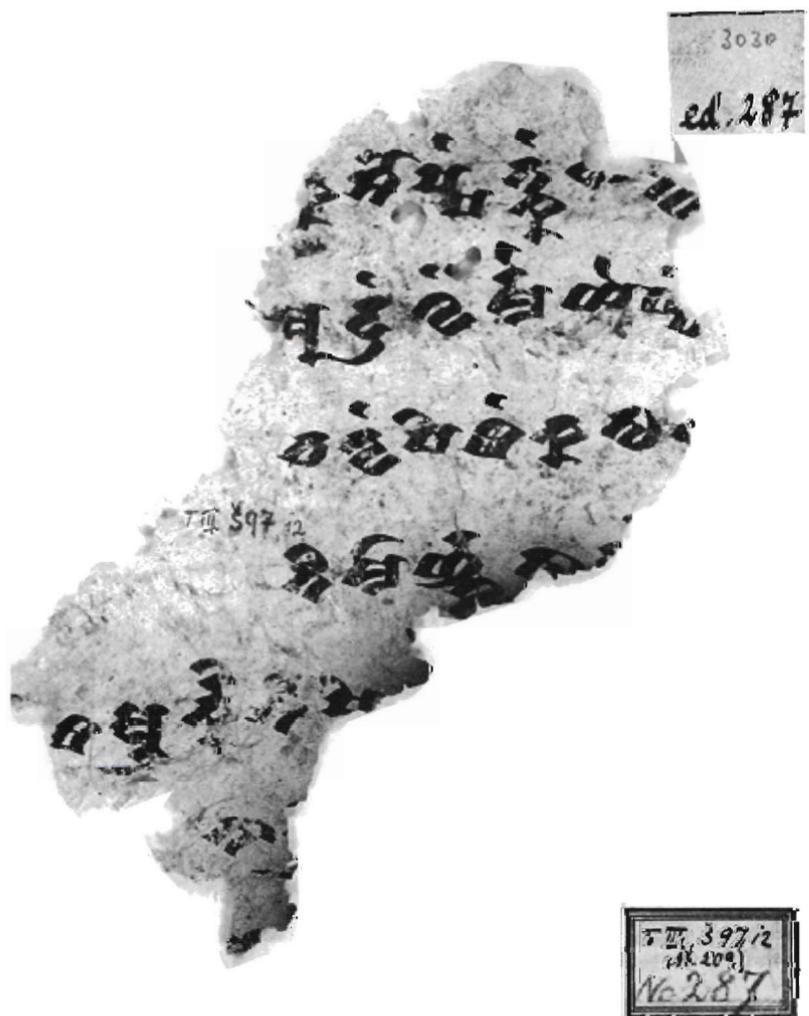
TT I WILLI BANG/ANNEMARIE VON GABAIN: *Türkische Turfan-Texte*. I. *Bruchstücke eines Wahrsagebuches*. Berlin. (Aus: SPAW. Phil.-hist. Kl. 1929:15, 241-268.) [Reprint in: SEDTF 2, 3-30]

TT VIII ANNEMARIE VON GABAIN: *Türkische Turfantexte VIII*. *Texte in Brähmischrift*. Berlin 1954. (ADAW. Klasse für Sprachen, Literatur und Kunst. 1952, 7.)

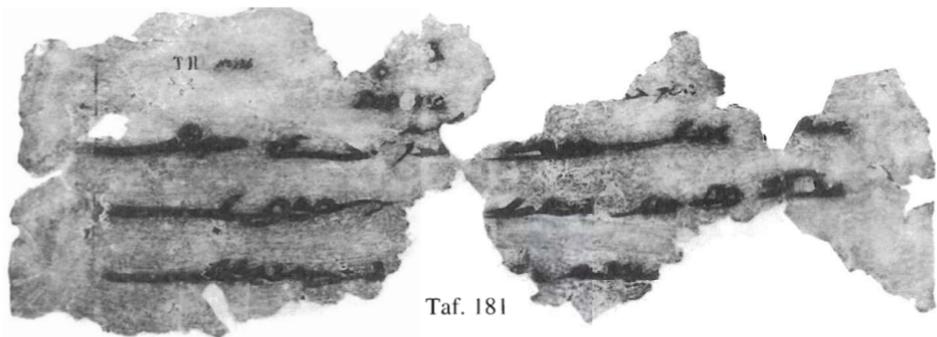
- TT X ANNEMARIE VON GABAIN: *Türkische Turfantexte X. Das Avadāna des Dämons Ātavaka*. Bearbeitet von TADEUSZ KOWALSKI †. Aus dem Nachlaß herausgegeben. Berlin. (ADAW. Klasse für Sprachen, Literatur und Kunst. 1958, 1.)
- TUBA Journal of Turkish Studies. Türklük Bilgisi Araştırmaları
- U Uigurisch (Signatur von Fragmenten der Säjimer Hs. der *Maitrisimit*)
- vF verlorenes Fragment (in Beih I und Beih II)
- WELLER, FRIEDRICH
1928 *Tausend Buddhanamen des Bhadrakalpa*. Nach einer fünfsprachigen Polyglotte herausgegeben. Leipzig.
- ZDMG Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft
- ZIEME, PETER
1998 *Nachlese zu Kowalskis Türkischen Turfantexten X*. In: *Studia Turcologica Cracoviensia* 5, S. 301-310.
- Zieme PETER ZIEME: *Sandelholz in den uigurischen Texten*. In: *AoF* 11 (1984), Sandel S. 377-380.



Toch. A 287 (THT920) recto (Geng Shimin, J. P. Laut & G.-J. Pinault)

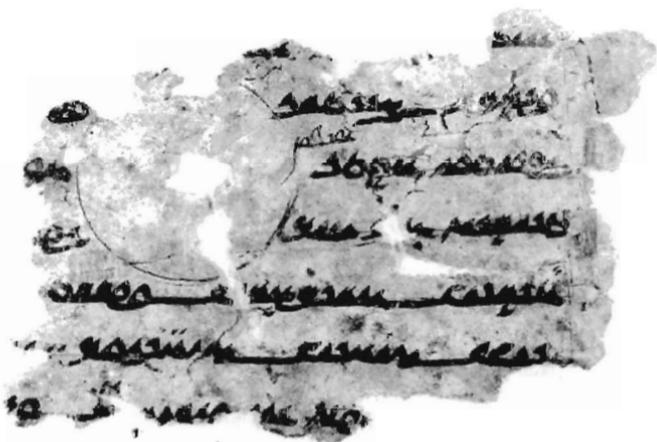


Toch. A 287 (THT920) verso (Geng Shimin, J. P. Laut & G.-J. Pinault)



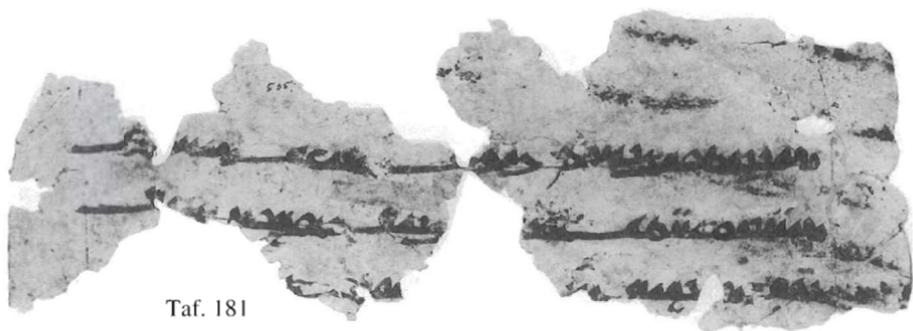
Taf. 181

U 3726

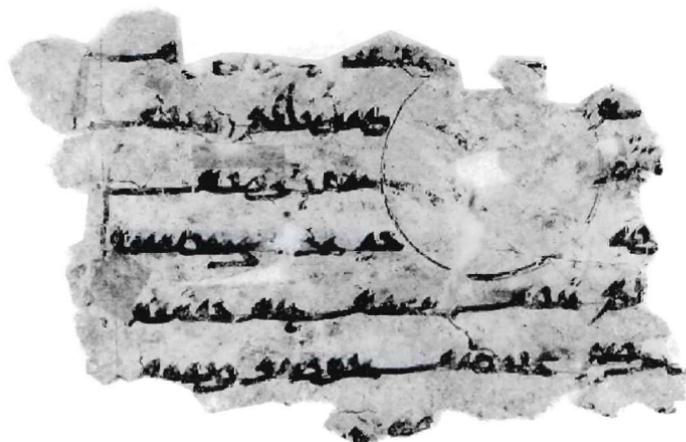


Taf. 206





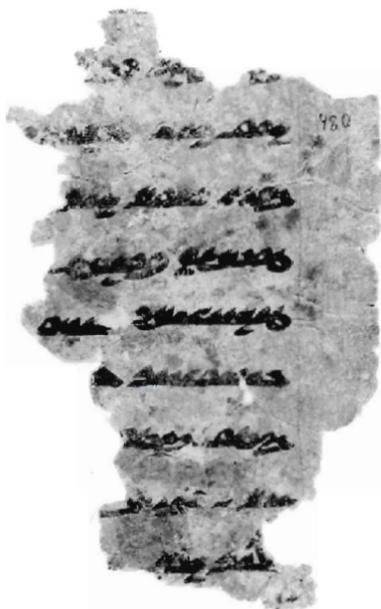
Taf. 181



U 3726



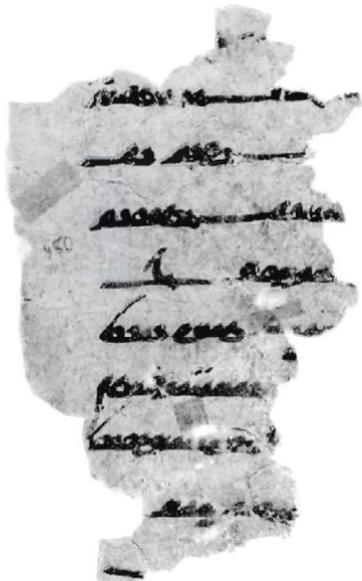
Taf. 206



Mz 1094



Mz 1013



Mz 1094



Mz 1013



Taf. 184



U 3820

Mz 1307



U 3808

Mz 1188

Mz 873

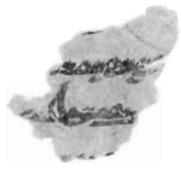
Taf. 213

U 3733



Taf. 184

Mz 1307



U 3820



Mz 1188

U 3808



Mz 873

U 3733

Taf. 213



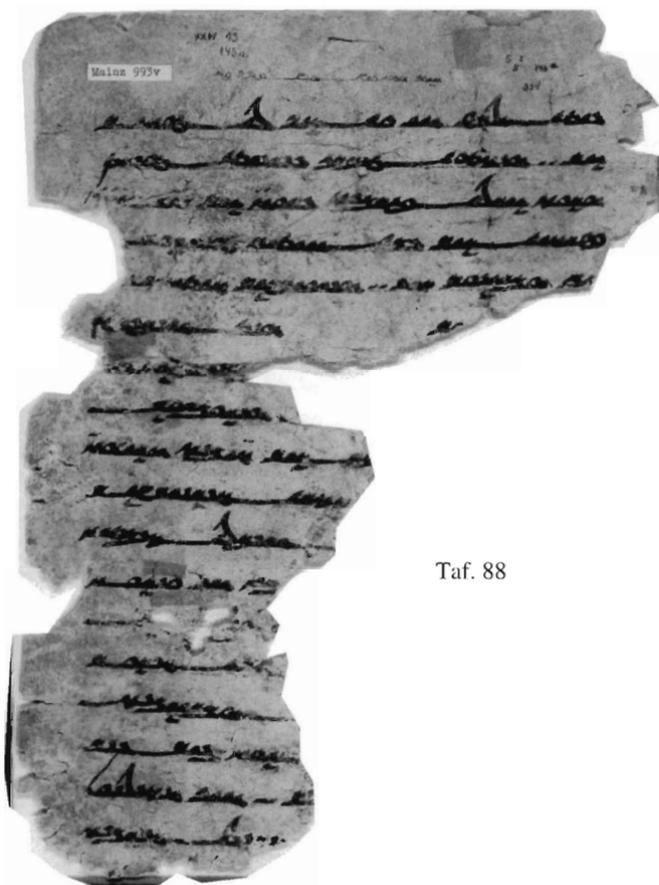
Taf. 88



U 3764



U 3775



Taf. 88

U 3764

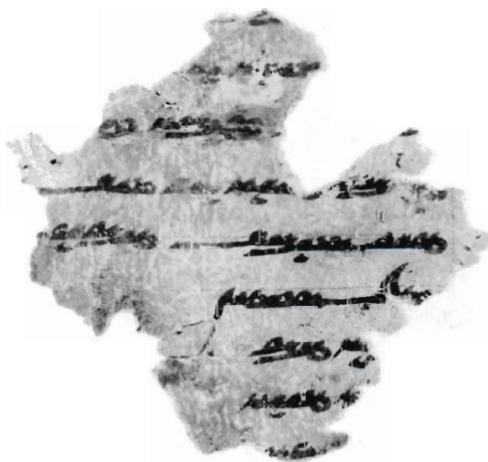


U 3775





U 3767 recto



U 3767 verso